



Stellungnahme zum Deutschen  
Institut für Entwicklungspolitik  
(DIE), Bonn







## **Vorbemerkung**

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat den Wissenschaftsrat im Mai 2004 gebeten, Empfehlungen zur Ressortforschung des Bundes zu erarbeiten und in diesem Zusammenhang exemplarisch eine Reihe von Instituten zu evaluieren.

In seiner Sitzung vom Oktober 2004 hat der Ausschuss Ressortforschung des Wissenschaftsrates beschlossen, das Bewertungsverfahren zum Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) in der ersten Jahreshälfte 2006 durchzuführen und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Bewertungsgruppe hat das DIE am 4./5. Mai 2006 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs sowie der vom Institut vorgelegten Informationen den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

Der Ausschuss Ressortforschung des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 19. Oktober 2006 den Entwurf der wissenschaftspolitischen Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 26. Januar 2007 verabschiedet.

## **A. Kennzahlen**

Das DIE ist am 2. März 1964 in der Rechtsform einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden. Das Institut fand seinen Sitz in Berlin. Gesellschafter waren die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin. Im Jahr 2000 verlegte das Institut aufgrund des Bonn-Berlin-Gesetzes seinen Sitz nach Bonn. Mit dem Umzug wechselten die Gesellschaftsanteile des Landes Berlin zum Land Nordrhein-Westfalen. Das DIE ist auf der Bundesebene dem Geschäftsbereich des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zugeordnet.

Die Gesamtausgaben des DIE im Jahr 2005 (IST) betrugen rund 4,23 Mio. Euro. Davon entfielen 2,77 Mio. Euro auf Personalausgaben und 1,32 Mio. Euro auf sächliche Verwaltungsausgaben. Die Ausgaben für Investitionen beliefen sich auf 134.800 Euro, und auf Zuweisungen und Zuschüsse entfielen 1.700 Euro. Dem gegenüber standen Zuwendungen des Bundes in Höhe in 3,09 Mio. Euro und des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von 1,03 Mio. Euro. Hinzu kamen eigene Mittel und Mittel nichtöffentlicher Stellen (104.200 Euro).

In den Jahren 2002 bis 2004 warb das DIE Drittmittel im Umfang von 1,16 Mio. Euro ein. Die weitaus meisten Drittmittel hat das DIE aus dem Forschungsprogramm des BMZ erhalten (insgesamt 819.000 Euro). Das DIE vergab in dem genannten Zeitraum extramurale Forschungsaufträge in einem Umfang von insgesamt 484.000 Euro.

Im Jahr 2005 standen dem DIE insgesamt 47 Haushaltsstellen zur Verfügung (Stand: 31.12.2005). Von 27 Stellen für wissenschaftliches Personal waren alle Stellen besetzt, 3 Stellen sind befristet vergeben worden. Von 20 Stellen im nichtwissenschaftlichen Bereich waren 19,8 Stellen besetzt. Außerdem waren zum Stichtag drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie ein nichtwissenschaftlicher Mitarbeiter am DIE tätig, die aus Drittmitteln finanziert wurden. Insgesamt waren 56 Personen am DIE beschäftigt.

## **B. Aufgaben**

Die Aufgaben des DIE sind in einem Gesellschaftsvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Nordrhein-Westfalen festgelegt worden. Darin

wird bestimmt, dass das DIE auf der Basis unabhängiger wissenschaftlicher Forschung Beratungs- und Ausbildungsaufgaben im Bereich der Entwicklungspolitik durchführt.

Die Forschungstätigkeit des DIE ist laut dem Statut des DIE aus dem Jahr 2003 anwendungsorientiert und soll die Grundlage für die Beratung schaffen. Forschung und Beratung richten sich auf die Entwicklungszusammenarbeit und den Entwicklungsprozess in seiner politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimension.

Das Institut berät nationale und internationale Organisationen sowie Regierungen von Entwicklungsländern bei entwicklungspolitischen Problemen und bei Fragen der Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern. Dazu verfasst das DIE Stellungnahmen und Gutachten. Ferner ist das Institut an der entwicklungspolitischen Fortbildung der Mitarbeiter von Bundesministerien, des Landes Nordrhein-Westfalen und von Durchführungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit beteiligt.

Außerdem bietet das DIE ein berufsorientiertes Postgraduierten-Programm an. Durch diese Ausbildung des DIE werden Hochschulabsolventen verschiedener Fachrichtungen auf eine berufliche Tätigkeit in Organisationen der deutschen und internationalen Entwicklungspolitik vorbereitet.

### **C.     Forschung und wissenschaftsbasierte Dienstleistungen**

Das DIE erbringt bei der multidisziplinär angelegten Untersuchung von entwicklungspolitischen Prozessen und der Auseinandersetzung mit Fragen der Entwicklungszusammenarbeit hochwertige Forschungsleistungen. Das Institut gehört in diesem Bereich in Deutschland zu den wissenschaftlich führenden Einrichtungen, und auch in der internationalen *scientific community* haben die Forschungsergebnisse des DIE Beachtung und Anerkennung gefunden. Die Forschungsarbeiten stellen ein unverzichtbares Fundament der wissenschaftsbasierten Politikberatung und der Ausbildungsangebote des DIE dar.

Das Zusammenspiel des DIE mit dem BMZ und dem Land NRW ist hervorragend. Die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Instituts wird durch die Gesellschafter gefördert und unterstützt. Sie ermöglicht dem DIE eine weitgehend eigenständige Konzeption der Forschungsarbeiten in einem breiten Spektrum von wissenschaftlich re-

levanten und am Praxisbedarf orientierten Forschungsfragen. Dabei gelingt es dem Institut, Anregungen aus der Beratungs- und Ausbildungstätigkeit aufzugreifen und für die theoretisch ambitionierten Forschungsarbeiten fruchtbar zu machen.

Die Organisation und disziplinäre Ausrichtung des DIE ist mit strukturellen Spannungen verbunden. Das Institut hat die Aufgabe, diese konstruktiv zu gestalten. So hat die in der jüngsten Vergangenheit vorgenommene Neugliederung der Abteilungen des DIE nach thematischen Gesichtspunkten die bisherige Gliederung nach Regionen und Entwicklungsländern abgelöst. Der Wissenschaftsrat hält die neue Binnenorganisation und die damit verbundene Forschungsstrategie grundsätzlich für überzeugend. Gleichwohl ist dabei sicher zu stellen, dass die jeweiligen Besonderheiten der verschiedenen Regionen und Ländern ausreichend identifiziert und berücksichtigt werden.

Die Untersuchungen des DIE stützen sich nahezu ausschließlich auf Theorien und Methoden der Politikwissenschaft, Ökonomie und Geographie. Breitere sozial- und kulturwissenschaftliche Ansätze sind am DIE personell und inhaltlich kaum vertreten. Dieser disziplinäre Zugang ist dem Arbeitsfeld des Institutes und der gewählten makrotheoretischen Perspektive angemessen. Allerdings erschwert es diese Ausrichtung, soziale und kulturspezifische Einflussfaktoren und Entwicklungen in ihrer vollen Relevanz zu erfassen.

Die Zahl und die Breite der behandelten Forschungsthemen sind in Relation zur Zahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu groß. Die Organisation der Forschungsarbeiten in viele kleine, häufig sehr kurzfristig angelegte Projekte mit thematischen Überschneidungen ist ebenfalls verbesserungsfähig.

Die Forschungsarbeiten des DIE sind qualitativ hochwertig, werden aber in den verschiedenen *scientific communities* noch zu wenig wahrgenommen. Eine Ursache dafür ist in den bisherigen Publikationsaktivitäten des DIE zu sehen. Zwar werden viele Beiträge in englischer Sprache publiziert, jedoch werden insgesamt zu viele Forschungsergebnisse in Hauszeitschriften und Sammelbänden veröffentlicht. Positiv hervorzuheben ist die neue Schriftenreihe, die das DIE gemeinsam mit anderen entwicklungspolitischen Organisationen herausgibt und die ein wichtiges Diskussionsforum der deutschsprachigen *scientific community* darstellt.



Ausbaufähig ist auch die Kooperation mit deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, mit denen das DIE derzeit nur wenige gemeinsame Forschungsprojekte durchführt. Als ein im nationalen Vergleich großes Forschungsinstitut könnte das DIE eine wichtige Rolle bei der Pflege und Stabilisierung des Netzwerkes der nationalen entwicklungspolitischen *scientific community* bilden, die derzeit einen bedauerlichen Abbau entwicklungspolitisch ausgerichteter universitärer Lehrstühle zu verkraften hat. Auch aus diesem Grunde begrüßt der Wissenschaftsrat nachdrücklich, dass die neue Institutsleitung seit Anfang 2006 eine außerplanmäßige Professur an der Universität Duisburg-Essen wahrnimmt. Derzeit engagieren sich das DIE und das Institut für Entwicklung und Frieden der Universität Duisburg-Essen gemeinsam beim Aufbau eines entwicklungspolitisch ausgerichteten Master-Studienganges und einer *Graduate School*. Auf der internationalen Ebene ist das DIE sehr gut vernetzt. Obwohl es sich bei dem DIE um eine im internationalen Vergleich eher kleine Einrichtung handelt, ist es dem Institut gelungen, die internationalen wissenschaftlichen Diskurse nachhaltig zu beeinflussen.

Die Beratungstätigkeit des DIE rekurriert neben eigenen Forschungsarbeiten auf breite Erfahrungen in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit und vielfältige Kontakte in den entwicklungspolitisch relevanten Regionen und Ländern. Neben der wissenschaftlichen Kompetenz schätzen die verschiedenen Nutzer insbesondere die interessenpolitische Neutralität und Zuverlässigkeit der Beratungs- und Unterstützungsleistungen des DIE. Besonders positiv wertet der Wissenschaftsrat die Bestrebungen des Instituts, seine Methoden des Transfers von Forschungs- in Beratungsleistungen kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Das Ausbildungskonzept des DIE basiert auf langjährigen Erfahrungen und ist durch eine enge Verschränkung von theoretischen und praktischen Elementen gekennzeichnet. Die Ausbildungsangebote stützen sich auf eigene Forschungsarbeiten. Zugleich profitieren die Forschungen des DIE erkennbar von den Erfahrungen, die die Teilnehmenden des Ausbildungsgangs bei ihrer Projektarbeit im Ausland gewinnen. Sowohl die Teilnehmenden als auch die entwicklungspolitischen Organisationen, in denen zahlreiche Absolventen der Kurse des DIE tätig werden, bewerten die Ausbildungsangebote überaus positiv. Auch durch die Kontaktpflege mit seinen Absolventen ist das DIE sehr gut mit den deutschen entwicklungspolitischen Durchführungs-

organisationen vernetzt. Der Wissenschaftsrat begrüßt die vom DIE geplante Gründung einer *Global Governance School*.

#### **D. Organisation und Management**

Die Umstrukturierung des DIE ist offenbar noch nicht abgeschlossen. Derzeit wird das DIE in Abteilungen, Arbeitsgruppen und Forschungsfelder untergliedert. Diese Struktur ist für ein kleines Institut wie das DIE zu komplex.

Das Kuratorium ermöglicht eine gute Einbindung zahlreicher entwicklungspolitisch und gesellschaftlich relevanter Organisationen und eine Orientierung des DIE an dem jeweiligen Bedarf der verschiedenen Nutzer. International ausgewiesene Fachwissenschaftler sind jedoch deutlich unterrepräsentiert. Ein Wissenschaftlicher Beirat existiert am DIE nicht.

Die interne Qualitätssicherung konzentriert sich auf eine kritische Diskussion der Forschungsberichte im Kollegenkreis. Neben regelmäßigen Berichten an das Kuratorium gibt es keine weiteren systematischen und institutionalisierten Verfahren der internen und externen Qualitätssicherung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hoch qualifiziert und motiviert. Jedoch steht das DIE bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Personals als Einrichtung des öffentlichen Dienstes im Wettbewerb mit Organisationen, die bessere Einkommensmöglichkeiten bieten können. Die vom DIE angebotenen Möglichkeiten der wissenschaftlichen Weiterentwicklung stellen ebenso wie die Beurlaubungsmöglichkeiten gute Voraussetzungen dar, um in der Konkurrenz erfolgreich zu bestehen.

In Relation zu dem breiten Aufgabenspektrum sind die personellen Ressourcen des DIE eher gering. Der Wissenschaftsrat begrüßt die gezielten Bestrebungen des Institutes, durch die Einwerbung von Drittmitteln die personellen Kapazitäten zu erweitern und somit den Spielraum für neue Forschungsvorhaben und für weitere Ausbildungsangebote zu erweitern. Auch die verstärkte Zusammenarbeit mit der Stiftung Wissenschaft und Politik könnte hierzu einen Beitrag leisten.

Die sächliche Ausstattung des DIE ist sehr gut. Die derzeit begrenzten räumlichen Möglichkeiten werden sich durch den bevorstehenden Umzug des DIE in ein größeres Gebäude erheblich verbessern. Die Nachbarschaft mit anderen nationalen und

internationalen entwicklungspolitischen Institutionen auf dem Gelände des Zentrums für Internationale Zusammenarbeit („Nord-Süd-Zentrum“) bietet eine hervorragende Grundlage für einen engen Austausch und Kooperationen.

## **E.     Stellungnahme und Empfehlungen**

Das DIE leistet als Forschungseinrichtung wichtige Beiträge für ein besseres Verständnis globaler politischer und ökonomischer Zusammenhänge von entwicklungspolitischen Strukturen und Prozessen. Auf der Grundlage seiner Forschungsarbeiten hat sich das DIE zu einem wichtigen entwicklungspolitischen *Think Tank* der Bundesregierung entwickelt. Die Ausbildung des DIE stellt eine in ihrer Breite und theoretischen Fundierung in Deutschland einzigartige Qualifizierungsmöglichkeit von Hochschulabsolventen für die Tätigkeit in entwicklungspolitischen Organisationen dar. Es gelingt dem Institut in eindrucksvoller Weise, die Forschungsarbeiten mit Beratungs- und Ausbildungsleistungen zu verbinden, indem die in den verschiedenen Bereichen gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse aufeinander bezogen und dadurch wechselseitig fruchtbar gemacht werden.

Angesichts der insgesamt hohen Leistungsfähigkeit des DIE richten sich die folgenden Empfehlungen auf Teilaspekte:

- Vor dem Hintergrund der Neugliederung der Abteilungen des DIE nach thematischen Gesichtspunkten hält es der Wissenschaftsrat für erforderlich, die Erhaltung der vorhandenen Regional-, Länder- und kulturellen Kompetenzen sicher zu stellen. Insbesondere bei Projekten zu den „Ankerländern“ sollten Länderspezialisten mit einschlägigen Sprachkenntnissen rekrutiert werden. Darüber hinaus sollte das DIE verstärkt mit Regionalinstituten wie dem Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (Hamburg) kooperieren.
- Um eine disziplinäre Engführung zu vermeiden, sollte das DIE stärker als bisher auch breitere sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven berücksichtigen. Dem Institut wird deshalb empfohlen, sich verstärkt um eine Zusammenarbeit mit Vertretern von juristischen sowie von sozial- und kulturwissenschaftlichen Ansätzen zu bemühen. Eine systematische Ausweitung des disziplinären Spektrums im Rahmen der bestehenden personellen Kapazitäten ist aus der Sicht des Wissenschaftsrates nicht angezeigt.

- Das DIE sollte sich verstärkt um Forschungs Kooperationen mit deutschen Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen bemühen, um seine breite wissenschaftliche Expertise auch langfristig zu erhalten.
- Das insgesamt noch zu breite Themenspektrum sollte stärker auf die leitenden Forschungsfragen fokussiert werden. Das DIE sollte prüfen, ob sich die zahlreichen, häufig sehr kurzfristigen Projekte mit überschneidenden Themen in längerfristigen Forschungsvorhaben bündeln lassen.
- Die derzeit noch zu komplexe Organisationsstruktur des DIE sollte vereinfacht werden.
- Um die Sichtbarkeit des DIE in den nationalen und internationalen *scientific communities* zu verbessern, wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern empfohlen, verstärkt an wissenschaftlichen Veranstaltungen teilzunehmen und in englischsprachigen internationalen Fachzeitschriften zu publizieren.
- Der Wissenschaftsrat empfiehlt, eine regelmäßige interne Qualitätssicherung einzuführen, die sowohl die Forschungsarbeiten als auch die Beratungs- und Ausbildungstätigkeit des DIE in den Blick nimmt. Dazu sollte das Institut die bereits bestehenden guten Ansätze weiterentwickeln. Außerdem sollte ein Verfahren der externen Begutachtung etabliert werden.
- Das Kuratorium muss um weitere, international anerkannte Fachwissenschaftler ergänzt werden.
- Um auch zukünftig qualifizierte Mitarbeiter rekrutieren zu können und die Attraktivität des DIE als Arbeitsplatz zu sichern, wird dem Institut empfohlen, Personalentwicklungsmaßnahmen zu konzipieren.

Der Wissenschaftsrat bittet das BMZ, zeitnah, spätestens in drei Jahren, über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten.

ANLAGE

**Bewertungsbericht zum  
Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn**

| <u>Inhalt</u>  | <u>Seite</u> |
|--|--------------|
| Vorbemerkung .....                                       | 15           |
| A. Darstellung .....                                     | 17           |
| A.I. Entwicklung und Aufgaben .....                      | 17           |
| I.1. Entwicklung und Aufgabenspektrum .....              | 17           |
| I.2. Alleinstellungsmerkmale .....                       | 19           |
| A.II. Organisation und Ausstattung .....                 | 21           |
| II.1. Organisation .....                                 | 21           |
| II.2. Ausstattung .....                                  | 25           |
| A.III. Arbeitsschwerpunkte .....                         | 30           |
| III.1. Forschung .....                                   | 30           |
| III.2. Extramurale Vergabe von Forschungsaufträgen ..... | 40           |
| III.3. Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen .....      | 41           |
| A.IV. Künftige Entwicklung .....                         | 45           |
| B. Bewertung .....                                       | 47           |
| B.I. Aufgaben und wissenschaftliche Bedeutung .....      | 47           |
| B.II. Arbeitsschwerpunkte .....                          | 48           |
| II.1. Forschung .....                                    | 48           |
| II.2. Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen .....       | 57           |
| B.III. Organisation und Ausstattung .....                | 59           |
| III.1. Organisation .....                                | 59           |
| III.2. Ausstattung .....                                 | 60           |
| B.IV. Zusammenfassung .....                              | 61           |
| Anhang .....   | 65           |
| Abkürzungsverzeichnis .....                              | 76           |



### **Vorbemerkung**

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit dem DIE abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.





## **A. Darstellung**

### **A.I. Entwicklung und Aufgaben**

#### **I.1. Entwicklung und Aufgabenspektrum**

Das DIE wurde am 2. März 1964 mit Sitz in Berlin als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, Gesellschafter waren die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin.

Im Zuge des Bonn-Berlin-Gesetzes verlegte das DIE am 1. August 2000 seinen Sitz nach Bonn. Mit dem Umzug in ein anderes Bundesland wechselten die Gesellschaftsanteile des Landes Berlin zum Land Nordrhein-Westfalen. Auf der Bundesebene ist das DIE dem Geschäftsbereich des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zugeordnet.

Die Gründung des Instituts war von dem damaligen Stand der deutschen Entwicklungspolitik geprägt: Es gab eine Nachfrage nach qualifizierter politischer Beratung und einen großen Bedarf an gut vorbereiteten Führungskräften mit entwicklungspolitischer Ausrichtung. Das DIE wurde mit beiden Aufgaben, der Beratung und der Ausbildung, betraut. Allerdings stand für die Gesellschafter bereits 1964 fest, dass dieses Ziel nur auf der Basis eigenständiger, unabhängiger Forschung realisierbar sein würde.

Daher ist im Gesellschaftsvertrag als Aufgabe des DIE festgehalten worden, auf der Grundlage unabhängiger wissenschaftlicher Forschungstätigkeit für den Bereich der Entwicklungspolitik Beratungs- und Ausbildungsaufgaben durchzuführen.

In dem Statut des DIE aus dem Jahr 2003 wurde ergänzend festgelegt, dass die Forschungstätigkeit des DIE anwendungsorientiert ist und die Grundlagen für die Beratung schafft. Forschung und Beratung sollen sich auf die Entwicklungszusammenarbeit und den Entwicklungsprozess in seiner politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimension ausrichten.

Als weitere Aufgabe des DIE nennt das Statut die Beratung: Das Institut soll für öffentliche Institutionen in der Bundesrepublik und im Ausland Gutachten zu entwicklungspolitischen Themen erstellen und sie im Hinblick auf aktuelle Fragen der Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern beraten. Dazu erstellt das DIE Gutachten

für verschiedene Bundesministerien, für das Land Nordrhein-Westfalen und gegebenenfalls andere Bundesländer, für die Europäische Kommission, für Internationale Organisationen sowie für Regierungen der Entwicklungsländer. Außerdem verfasst das DIE aus eigener Initiative Stellungnahmen zu grundlegenden und aktuellen Problemen der Entwicklungspolitik. Ferner ist das DIE an der entwicklungspolitischen Fortbildung von Angehörigen von Bundesministerien, Nordrhein-Westfalens sowie von Durchführungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit beteiligt.

Des Weiteren bildet das DIE im Rahmen eines berufsorientierten Postgraduierten-Programms Hochschulabsolventen und -absolventinnen verschiedener Fachrichtungen für die berufliche Praxis in öffentlichen und privaten Institutionen der deutschen und internationalen Entwicklungspolitik aus. Die Ausbildung dauert neun Monate und ist in drei Teile gegliedert. Sie beginnt mit einer Ausbildungsphase im Institut, auf die ein Aufenthalt in einem Entwicklungs- oder Transformationsland folgt. Während dieses Aufenthalts, der ein zentraler Bestandteil der Ausbildung des DIE ist, wird eine praxisorientierte Untersuchung in Zusammenarbeit mit Institutionen des Gastlandes durchgeführt. Die dritte Ausbildungsphase besteht aus einer Auswertung der Untersuchung und Fortsetzung der Ausbildung im Institut.

Nach eigenen Angaben liegt der Aufgabenschwerpunkt des DIE im Bereich der Forschung, die etwa 40 Prozent der Tätigkeit des wissenschaftlichen Personals in Anspruch nimmt. Die Beratungstätigkeiten und die Ausbildungsaufgaben stellen jeweils etwa 30 Prozent im Aufgabenspektrum der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DIE dar.

Das DIE hebt hervor, dass die Arbeit des Instituts auf einer engen Verknüpfung von Forschung, Beratung und Ausbildung beruht. Laut DIE orientieren sich die Forschungsarbeiten des DIE sowohl an dem aktuellen Beratungsbedarf des BMZ und anderer Ressorts als auch an Themen, die in der internationalen wissenschaftlichen und politischen Diskussion als zukunftssträchtig erscheinen. Die Forschung sei theoriegeleitet und beziehe zugleich die Frage der politischen Umsetzbarkeit der Ergebnisse mit ein, womit eine wesentliche Anforderung der Nutzer des DIE erfüllt werde. Empirisch fundierte, anwendungsorientierte Forschung und die Weiterentwicklung theoretischer Erklärungsmuster und Konzepte würden so miteinander verknüpft. Die Politikberatung sei mit einem Einblick des DIE in interne Prozesse und Strukturen nationaler und internationaler Organisationen verbunden, die dem DIE realitätsgerechte Handlungsempfehlungen

ermöglichten. Die genaue Kenntnis des nationalen und internationalen Systems der Entwicklungskooperation sei einerseits Grundlage einer wirkungsvollen Beratung und erlaube andererseits wissenschaftliche Studien über politische Prozesse in der Entwicklungspolitik sowie die politische Ökonomie der internationalen Kooperation, die bei einer größeren Politikferne nicht möglich seien. Die Ausbildung von Nachwuchskräften sowie die Fortbildungsmaßnahmen des DIE seien eng mit der Forschung und Beratung verknüpft. So markierten die Arbeit mit aktuellen Fallstudien aus der Forschungs- und Beratungsarbeit des Instituts und die Methodik exemplarischen Lernens einen deutlichen Unterschied zu akademischen Aufbaustudiengängen. Zugleich stellten die praxisorientierten Studien der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Postgraduiertenprogramms wichtige Anregungen und Bausteine für die Forschungsstrategie des Institutes dar.

## **I.2. Alleinstellungsmerkmale**

Die deutsche Entwicklungsforschung ist nach Angaben des DIE ein überschaubares Feld. Zu den zentralen Forschungsinstituten, die zugleich auch Politikberatung betreiben, gehören danach das Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (bis Januar 2006: Deutsches Übersee Institut / Hamburg), das Zentrum für Entwicklungsforschung (Bonn), das Institut für Entwicklung und Frieden (Duisburg), das Arnold Bergstraesser - Institut (Freiburg) sowie das Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (Bochum). Darüber hinaus finde an einigen Lehrstühlen und in Forschungsschwerpunkten deutscher Universitäten Entwicklungsforschung statt. Zudem existierten thematische Schnittflächen der Arbeit des DIE zum Kieler Institut für Weltwirtschaft, dem Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv, der Stiftung Wissenschaft und Politik sowie der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.

Das DIE gehöre zu den großen Instituten der deutschen Entwicklungsforschung und könne daher eine relativ breite Palette von Themen bearbeiten. Nach eigener Einschätzung ist es dem Institut gelungen, die entwicklungspolitischen und -theoretischen Diskussionen in einigen Forschungsfeldern maßgeblich zu beeinflussen. Ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal des DIE stelle das Zusammenspiel von anwendungsorientierter Forschung, Politikberatung und praxisorientierter Ausbildung zukünftiger Führungskräfte dar.

In fast allen europäischen Ländern existieren Partnerinstitute des DIE, die in dem europäischen Verband EADI (*European Association of Development Research and Training*

*Institutes*) zusammengeschlossen sind. Von besonderer Relevanz für die europäische Entwicklungsforschung seien einige mit dem DIE vergleichbare, jedoch deutlich größere Institute. Dazu gehörten insbesondere das *Overseas Development Institute* (ODI) in London, das *Institute for Development Studies* (IDS) in Brighton, das *European Center for Development Policy Management* (ECDPM) in Maastricht und das *OECD-Development Center* in Paris. In den USA sei eine Vielzahl von Entwicklungsforschungsinstituten angesiedelt. In den Entwicklungsregionen seien ebenfalls Entwicklungsforschungseinrichtungen bzw. internationale Organisationen mit eigenen Forschungskapazitäten tätig, von denen einige über internationale Ausstrahlung verfügten (z.B. CEPAL in Santiago de Chile). Global betrachtet sei die Weltbank der wichtigste Akteur auf dem Arbeitsfeld des DIE.

Das DIE ist nach eigenen Angaben im Rahmen gemeinsamer Forschungsprojekte mit einigen europäischen Instituten gut vernetzt und engagiert sich zudem in dem Netzwerk der europäischen Entwicklungsforschungsinstitute (EADI) sowie dem *Global Development Network*. In den Entwicklungsregionen arbeite das Institut, insbesondere im Rahmen empirischer Forschungsprojekte, stets mit dortigen Einrichtungen zusammen.

Die postgraduale Ausbildung des DIE weist nach Darstellung des Instituts Charakteristika auf, durch die sich der Kurs von anderen Programmtypen unterscheidet. Die Ausbildung des DIE habe das Ziel, maximal 22 Hochschulabsolventinnen und -absolventen auf die Berufspraxis der Entwicklungszusammenarbeit vorzubereiten. Damit unterscheide sich der Kurs zum einen von universitären entwicklungspolitischen Aufbaustudiengängen, die ein zusätzliches akademisches Zertifikat verleihen. Zum anderen bereite der Kurs des DIE generell auf das entwicklungspolitische Berufsfeld vor und unterscheide sich damit ebenfalls von Traineeprogrammen entwicklungspolitischer Institutionen zur Qualifizierung ihres eigenen Nachwuchses. Ein vergleichbares Ausbildungsprogramm biete in Deutschland das Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE) der Humboldt-Universität zu Berlin an, allerdings konzentriere sich das 12-monatige postgraduale Ergänzungsstudium auf den Bereich der ländlichen Entwicklung in der internationalen Zusammenarbeit.

## **A.II. Organisation und Ausstattung**

### **II.1. Organisation**

#### **a) Leitungsorganisation**

Das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die beiden Gesellschafter – die Bundesrepublik Deutschland und das Land Nordrhein-Westfalen – haben im Gesellschaftsvertrag vom 19.10.1999 den Zweck und Gegenstand des DIE festgehalten und erklärt, dass die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Instituts gewährleistet werde. Ferner verpflichten sich die Gesellschafter, die Aufwendungen für das Institut entsprechend dem Verhältnis ihrer Anteile am Stammkapital zu tragen und im Rahmen von jährlichen Zuwendungen in einem Wirtschaftsplan bereit zu stellen. Die Bundesrepublik Deutschland hat 75 % und das Land Nordrhein-Westfalen 25 % des Stammkapitals von 25.565 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Gesellschafter kommen einmal jährlich zu einer Gesellschafterversammlung zusammen, in der insbesondere über die Feststellung des Jahresabschlusses und den Lagebericht der Institutsleitung sowie über die Entlastung der Geschäftsführung und des Kuratoriums beschlossen wird.

Das Kuratorium hat die Geschäftsführung der Gesellschaft zu überwachen, und es vertritt die Gesellschaft beim Abschluss von Rechtsgeschäften mit dem Geschäftsführer und seinem Stellvertreter. Auch hat das Kuratorium die Aufgabe, den von der Institutsleitung aufzustellenden Jahresabschluss und den Lagebericht zu prüfen. Dem Kuratorium sind für jeden Ausbildungsgang ein Rahmenplan und die Planungen auf dem Gebiet der Forschung zur Einwilligung vorzulegen. Über die Beratungsaufgaben ist das Kuratorium ständig zu unterrichten.

Die Mitglieder des Kuratoriums werden von den Gesellschaftern berufen: 5 Mitglieder beruft der Gesellschafter Bundesrepublik Deutschland, 3 Mitglieder der Gesellschafter Nordrhein-Westfalen, und 4 Mitglieder werden von beiden Gesellschaftern gemeinsam berufen. Das Kuratorium wird mindestens einmal im Jahr einberufen, und den Vorsitz des Kuratoriums führt der Vertreter oder die Vertreterin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Dabei handelt es sich in der Regel um die Parlamentarische Staatssekretärin bzw. den Parlamentarischen Staatssekretär.

Für die Geschäftsführung des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik ist die Institutsleitung zuständig, die ein oder mehrere Mitglieder umfasst. Derzeit besteht die Institutsleitung aus einem Geschäftsführer, der sein Amt im Oktober 2003 angetreten hat, und seinem Stellvertreter.

Über die Bestellung und Abberufung der Geschäftsführung beschließt die Gesellschafterversammlung mit Einwilligung des Kuratoriums. Die Institutsleitung trägt für die gesamte Geschäftsführung die Verantwortung. Sie führt die Geschäfte der Gesellschaft nach Maßgabe des Gesellschaftsvertrages, der Beschlüsse der Gesellschafter und des Kuratoriums, des Statuts sowie einer Geschäftsordnung für die Institutsleitung. Nach dem Gesellschaftsvertrag gehört es zu den Aufgaben der Institutsleitung, dem Kuratorium regelmäßig und mindestens halbjährlich über die Lage der Gesellschaft und die Tätigkeit des Instituts zu berichten. Außerdem stellt die Institutsleitung vor Beginn eines jeden Geschäftsjahres den Entwurf eines Wirtschaftsplans auf, legt für das vergangene Geschäftsjahr den Jahresabschluss vor und hat einen Lagebericht anzufertigen.

Die derzeit gültige Geschäftsordnung für die Institutsleitung, die zum 1. Januar 2004 in Kraft trat, ist entsprechend den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages vom Kuratorium mit Zustimmung der Gesellschafterversammlung erlassen worden. Die Geschäftsordnung bestimmt insbesondere, welche Arten von Geschäften und Maßnahmen der vorherigen Zustimmung des Kuratoriums bedürfen. Danach sind unter anderem der Rahmenplan für jeden Ausbildungsgang und die Planungen auf dem Gebiet der Forschung, die Übernahme einer Lehr-, Gutachter- oder Beratertätigkeit durch den Geschäftsführer sowie die Vergabe von Forschungsaufträgen an Dritte zustimmungsbedürftig. Über die Übernahme von Forschungsaufträgen Dritter ist das Kuratorium zu unterrichten.

Das Statut des DIE sieht die Bildung eines Wissenschaftlichen Rates vor, der sich aus den Abteilungsleitern und Abteilungsleiterinnen, dem Sprecher bzw. der Sprecherin der wissenschaftlichen Mitarbeiter<sup>1</sup> und deren Stellvertreter sowie dem Geschäftsführer und dessen Stellvertreter zusammensetzt. Den Vorsitz des Wissenschaftlichen Rates hat der Geschäftsführer oder sein Stellvertreter, und das Gremium wird regelmäßig (mindestens zweimal pro Monat) einberufen. Der Wissenschaftliche Rat wirkt an allen wichtigen Angelegenheiten des Instituts mit. Dazu gehören unter anderem die Planung von

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit sind hier und im Folgenden die männliche und die weibliche Sprachform nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten aber stets für Frauen und für Männer.

Forschung, Beratung und Ausbildung, die Bildung und Auflösung von Projektgruppen, die Bestellung von Abteilungs- und Projektgruppenleitern und -leiterinnen sowie die Einstellung von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

## **b) Aufbauorganisation**

Das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik war bis zum 28. Februar 2006 in eine Verwaltung und fünf Abteilungen untergliedert. Diese Abteilungen waren als „Regionalabteilungen“ organisiert, deren Forschungsthemen sich an den für die jeweilige Region besonders wichtigen Schwerpunkten der Entwicklungspolitik orientierten (vgl. Anhang 1). Dabei handelte es sich um folgende Abteilungen:

- Abteilung I konzentrierte sich auf die Region Nordafrika/Naher Osten. Als Themengebiete wurden Grundsatzfragen der Entwicklungszusammenarbeit, Krisenprävention, soziale Sicherung, Umweltschutz und nachhaltiges Ressourcenmanagement bearbeitet.
- Der regionale Schwerpunkt von Abteilung II lag auf Subsahara-Afrika, und als Forschungsthemen standen armutsorientierte Entwicklung, regionale Integration sowie *Governance* im Vordergrund.
- Die Region Südosteuropa/Kaukasus/Zentralasien war Forschungsgegenstand von Abteilung III, die daneben Fragen der globalen Umweltpolitik sowie der Transformation und Stabilisierung untersuchte.
- Mit Lateinamerika sowie mit Fragen der Privatsektorentwicklung und der Staatsreform beschäftigte sich Abteilung IV, und
- der regionale Schwerpunkt von Abteilung V lag auf Süd- und Ostasien. Zugleich untersuchte die Abteilung aus einer ökonomischen Perspektive ausgewählte Aspekte der Globalisierung wie Handel, Direktinvestitionen, Währungspolitik und Entwicklungsfinanzierung.

Nach der Darstellung des DIE hat im Laufe der Zeit die thematische Ausrichtung der Institutsarbeit in Forschung und Beratung an Bedeutung zugenommen. Diese Sachfragen würden heute eher in Bezug auf ihre Bedeutung für spezifische Ländertypen (wie *Least Developed Countries*, *Middle Income Countries*) diskutiert als hinsichtlich ihrer Ausgestaltung in den verschiedenen Entwicklungsregionen oder einzelnen Ländern. Dagegen habe die regionale Ausrichtung, die es in der Vergangenheit sinnvoll erschei-

nen ließ, ein relativ breites Wissen zu den Entwicklungsregionen vorzuhalten, sukzessive an Bedeutung verloren.

Daher hat das Institut mit Wirkung vom 1. März 2006 eine Reorganisation der Abteilungen vorgenommen, deren Ziel es war, die Abteilungen an gemeinsamen Sachthemen und Forschungsfragen auszurichten. Die Kombination von regionaler Zuständigkeit und der Bearbeitung von unterschiedlichen Aspekten der Entwicklungsforschung wurde dabei aufgegeben. Die neue Abteilungs- und Arbeitsstruktur ist folgendermaßen gestaltet:

- Abteilung I „Bi- und multilaterale Entwicklungspolitik“ beschäftigt sich mit den nationalen und internationalen Organisationen der Entwicklungspolitik (Entwicklungsarchitektur, *Governance*-Strukturen in der Entwicklungspolitik) sowie Leitbildern, Konzepten, Instrumenten, Umsetzungsmodalitäten und Wirkungen der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit. Im Zentrum stehen derzeit Fragen zur „Wirksamkeit der Entwicklungspolitik“.
- In Abteilung II „Wettbewerbsfähigkeit und soziale Entwicklung“ werden die Arbeiten des Instituts zu Fragen der Wettbewerbsfähigkeit fortgeführt und zukünftig mit dem Aspekt der Breitenwirksamkeit von Wachstumsprozessen verknüpft.
- In Abteilung III „Governance, Staatlichkeit, Sicherheit“ stehen *Governance*-Fragen im Zentrum (politisch-institutionelle Arrangements und sozioökonomische Entwicklung sowie fragile Staatlichkeit). In dieser Abteilung sollen neoinstitutionalistische Ansätze für die Entwicklungsforschung und für die Beratung fruchtbar gemacht werden.
- In Abteilung IV „Umweltpolitik und Ressourcenmanagement“ werden die Forschungsarbeiten zur Umweltpolitik gebündelt und das Zusammenspiel von nationalen und internationalen Umweltpolitiken untersucht. Im Zentrum stehen Aspekte der Klima- sowie der Wasserpolitik, und
- Abteilung V „Weltwirtschaft und Entwicklungsfinanzierung“ entwickelt ihre Forschungsstränge zu Fragen der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Handel, Finanzarchitektur, Investitionen) sowie der Entwicklungsfinanzierung weiter.

Darüber hinaus wurde die Etablierung von zwei abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppen beschlossen. In der Arbeitsgruppe *Global Governance Akteure* sollen die Kompetenzen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Abteilungen zu diesem Thema gebündelt werden, und in der Arbeitsgruppe „Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika“ werden die Arbeiten des Instituts zu diesem für die Entwicklungspolitik zentralen Kontinent zusammengefasst.



Außerdem hat das DIE Ansprechpartner für wichtige Entwicklungsregionen benannt. Sie sollen insbesondere den Nutzern der Politikberatungsaktivitäten des DIE den Zugang zu jeweiligem Regional- und Länderwissen am DIE erleichtern (vgl. Anhang 2).

### **c) Koordination zwischen Ressort und Einrichtung**

Für die Koordinierung zwischen BMZ und DIE spielt das Kuratorium eine wichtige Rolle. Das BMZ – in der Person der Parlamentarischen Staatssekretärin – führt den Vorsitz im Kuratorium, in dem zweimal im Jahr über alle Forschungs-, Beratungs- und Ausbildungsaktivitäten des Berichtszeitraums und die Planungen für die zukünftigen Aktivitäten in den drei Bereichen berichtet wird. An den Sitzungen des Kuratoriums nimmt außerdem ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin des für Ressortforschung zuständigen BMZ-Referates teil.

Die einzelnen wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des DIE halten Arbeitskontakte mit den für ihre Themen zuständigen Fachreferaten des BMZ, so dass ein ständiger Informationsfluss in beide Richtungen stattfindet.

Die Geschäftsführung des DIE wird regelmäßig zu Sitzungen im BMZ hinzugezogen, bei denen das DIE betreffende Entscheidungen beraten werden. Außerdem wird die Geschäftsführung einmal jährlich zu Klausurgesprächen eingeladen, in deren Kontext die Leitung des BMZ mit den Geschäftsführern der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) sowie der Gesellschaft Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) über wesentliche Fragen des deutschen entwicklungspolitischen Systems berät. Der Geschäftsführer des DIE wird ferner zu „erweiterten Leitungsklausuren“ des BMZ hinzugezogen, an denen die Leitung des Ministeriums sowie die Abteilungs- und Unterabteilungsleitungen teilnehmen.

## **II.2. Ausstattung**

### **a) Personal**

Dem DIE standen im Jahr 2005 (IST) insgesamt 47 Stellen (einschließlich drei Leerstellen) zur Verfügung. Von 27 Stellen für wissenschaftliches Personal waren alle und von 20 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal waren 19,8 Stellen besetzt (Stichtag 31.12.2005).

Drei Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des DIE werden auf so genannten „Leerstellen“ geführt (vgl. Anhang 3). Dabei handelt es sich um ein Instrument für eine flexiblere Bewirtschaftung des Stellenplans: Wenn ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin für länger als ein Jahr beurlaubt wird, ist es auf Antrag beim Bundesministerium der Finanzen (BMF) möglich, ihn oder sie auf einer eigens eingerichteten „Leerstelle“ zu führen. Dadurch wird die Personalstelle der beurlaubten Person frei und kann unbefristet nachbesetzt werden.<sup>2</sup> Nach Darstellung des DIE können auf diese Weise längerfristige Beurlaubungen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen – etwa für anspruchsvolle Auslandstätigkeiten oder für befristet wahrzunehmende Aufgaben in entwicklungspolitischen Organisationen – ermöglicht werden, ohne die personelle Kapazität des Instituts und damit auch seine Leistungsfähigkeit erheblich zu beeinträchtigen.

Zum Stichtag waren am DIE außerdem drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie ein nichtwissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt, die aus Drittmitteln finanziert wurden. Insgesamt waren 56 Personen am DIE tätig.

Etwa ein Drittel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIE hat ein volkswirtschaftliches Studium abgeschlossen (10 Personen). Politikwissenschaft haben 7 Personen studiert, während aus der Agrarwissenschaft 3 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aus der Geographie 2 und aus der Soziologie 1 kommen. Ein Drittel des wissenschaftlichen Personals ist weiblich (9 Frauen).

Ein großer Teil des Wissenschaftlichen Personals ist zwischen 30 und 40 Jahre alt (12 Personen / 44 %). Ein Drittel der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen (9 Personen) ist zwischen 40 und 50 Jahre alt und 5 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sind älter als 50 Jahre (19 %). Fast die Hälfte des wissenschaftlichen Personals ist weniger als 5 Jahre am DIE tätig (13 Personen / 48 %). 6 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind zwischen 5 und 10 Jahren und 4 Personen zwischen 10 und 15 Jahre am Institut beschäftigt. 4 Wissenschaftler arbeiten seit 20 und mehr Jahren im DIE.

Insgesamt hatten zum Stichtag 6 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen – darunter 3 aus Drittmitteln finanzierte Personen – befristete Beschäftigungsverhältnisse inne. Nach der Darstellung des DIE sind für das Institut langfristige Beschäftigungsverhältnisse wesentlich, da vor allem die Politikberatung nicht zuletzt ein hohes Maß an Erfah-

---

<sup>2</sup> Die Institution ist jedoch verpflichtet, nach Ablauf der Beurlaubung in einem angemessenen Zeitrahmen dafür zu sorgen, dass der zurückkehrende Mitarbeiter wieder in den Stellenplan integriert wird, also von der Leerstelle wieder auf eine normale Stelle gleicher oder höherer Wertigkeit rutscht und dort geführt werden kann. Kann sie das nicht sicherstellen, darf sie nur befristet nachbesetzen. So wird vermieden, dass der Stellenplan sich unzulässig erweitert.

rung („*tacit knowledge*“), eine genaue Kenntnis des nationalen und internationalen entwicklungspolitischen Systems sowie den Aufbau von Netzwerken mit Entscheidungsträgern voraussetze. Eine zu hohe Fluktuation würde die Beratungskompetenz des Instituts schwächen. Für die Forschungsleistung des Instituts sei es demgegenüber wichtig, durch Personalfuktuation neue Sichtweisen und Know-how-Pools zu erschließen. Diese Flexibilität solle vor allem durch die Drittmittelforschung des Instituts gestärkt werden. Das DIE hat sich zum Ziel gesetzt, durch die Einwerbung von Drittmitteln seine personellen Kapazitäten um rund ein Drittel zu erweitern.

Das DIE rekrutiert seine wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Wesentlichen aus Hochschulabsolventen, die entweder über einschlägige Forschungs- und Lehrerfahrung an einer Universität oder einer außeruniversitären Forschungseinrichtung oder aber über anderweitige Erfahrung im Bereich Entwicklungsforschung verfügen, so z.B. als Absolventen des eigenen Ausbildungskurses. Neue Stellen oder Neubesetzungen vorhandener Stellen werden nach Darstellung des Instituts regelmäßig öffentlich ausgeschrieben. Die Auswahl erfolge nach einem transparenten institutsöffentlichen Verfahren mit Interviews durch die jeweilige Abteilungsleitung und die Geschäftsleitung sowie nach einer Anhörung durch den gesamten wissenschaftlichen Stab.

Angesichts der starken Nachfrage der entwicklungspolitischen Organisationen nach qualifizierten und erfahrenen Ökonomen gebe es auch für das DIE hin und wieder ein Problem, hoch qualifizierte Ökonomen zu gewinnen und sie nach erfolgter Einarbeitungszeit, abgeschlossener Dissertation sowie umfassenden Auslandsaufenthalten am DIE zu halten. Die nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes ausgestatteten Wissenschaftlerstellen des DIE würden in derartigen Fällen wenig Spielraum bieten, um im Wettbewerb mit finanziell sehr attraktiven Beschäftigungsangeboten von Organisationen wie der Weltbank oder auch der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bestehen zu können.

Die Besetzung von Abteilungsleitungen sowie Höhergruppierungen von BAT Ib nach BAT Ia wurden bislang von der Geschäftsführung in Absprache mit dem Wissenschaftlichen Rat des Instituts vorgenommen. Für beide Verfahren liegen laut DIE klare Leistungsanforderungen und -kriterien vor. Auch zukünftig sei die Unabhängigkeit des Instituts bei der Besetzung dieser Leitungsfunktionen dringend geboten.

Die Stelle des derzeitigen Geschäftsführers des DIE wurde im Januar 2003 in der ZEIT ausgeschrieben. Die Erstellung des Aufgabenprofils und die Erarbeitung von Leistungskriterien fand zwischen der Geschäftsführung des DIE, den Gesellschaftern sowie zwei Wissenschaftlern des DIE-Kuratoriums statt. Die Auswahlkommission, die die Vorstellungsgespräche durchführte, setzte sich aus Vertretern der Gesellschafter, einem Kuratoriumsmitglied und zwei Mitarbeitern des DIE zusammen. Die Gesellschafter folgten der Empfehlung der Auswahlkommission im Einvernehmen mit dem Kuratorium.

## **b) Finanzierung**

Dem DIE sind im Jahr 2005 Ausgaben in Höhe von 4,23 Mio. Euro entstanden (IST 2005). Davon entfielen die meisten Kosten auf Personalausgaben (2,77 Mio. Euro) und auf sächliche Verwaltungsausgaben (1,32 Mio. Euro). Auf Zuweisungen und Zuschüsse entfielen 1.700 Euro und auf Ausgaben für Investitionen 134.800 Euro.

Die Ausgaben wurden überwiegend durch Zuwendungen des Bundes (3,09 Mio. Euro) und des Landes Nordrhein-Westfalen (1,03 Mio. Euro) finanziert. Hinzu kamen eigene Mittel und Mittel nichtöffentlicher Stellen (104.200 Euro).

Zur Festlegung der institutionellen Förderung wird das Institut in jedem Jahr im Rahmen des Haushaltsaufstellungsverfahrens aufgefordert, den voraussichtlichen Bedarf anhand eines Wirtschaftsplan-Entwurfs zu schätzen. Der Bedarf wird sowohl dem Grunde als auch der Höhe nach zwischen den Gesellschaftern Bund und Land NRW diskutiert und mit dem Institut abgestimmt. Die Ansätze fließen anschließend in die Entwürfe des Bundes- bzw. Landeshaushalts ein. Die bewilligten Mittel werden dem Institut grundsätzlich in einer Summe zur selbständigen Bewirtschaftung zugewiesen. Als gGmbH ist das Institut verpflichtet, die gesamte Bewirtschaftung nach den Regeln der kaufmännischen Buchführung vorzunehmen und einen Jahresabschluss mit Bilanz vorzulegen. Das DIE wird jährlich nach den Regeln für große Kapitalgesellschaften einer Wirtschaftsprüfung unterzogen, die auch die Vorgaben des Haushaltsgrundsätzegesetzes einbezieht. Das Verfahren hat sich nach Einschätzung des DIE bewährt.

In den Jahren 2002 bis 2004 hat das DIE insgesamt 1,16 Mio. Euro an Drittmitteln eingeworben, wobei das Institut den größten Teil der Mittel aus dem so genannten BMZ-Forschungsprogramm erhalten hat (insgesamt 819.000 Euro, vgl. Anhang 5). Im Jahr 2005 hat das DIE insgesamt 441.000 Euro eingeworben, darunter 360.000 Euro aus

dem BMZ-Forschungsprogramm, 12.000 Euro vom Bund und 69.000 Euro von sonstigen Drittmittelgebern.

Nach Darstellung des DIE hat sich das Institut bis Ende 2003 nicht aktiv um Drittmittel bemüht. Die Neubesetzung der Geschäftsführung habe ab Mitte 2004 zu einer Neuorientierung geführt. Die Grundfinanzierung des Institutes sei hinreichend, um die im Gesellschaftervertrag definierten Aufgaben zu bewältigen. Allerdings erlaube es die Grundfinanzierung nicht, zusätzliche Akzente in Forschung, Beratung und Ausbildung zu setzen und die Position des DIE in der nationalen und internationalen Entwicklungsforschung nachhaltig auszubauen. Ziel des Institutes sei es daher, über die Einwerbung von Drittmitteln die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bis 2008 um etwa 35 % anzuheben. Über dieses Wachstum solle zum einen die Forschung des Instituts ausgebaut werden, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit des DIE zu stärken. Zum anderen werde das Institut ab 2007 ein weiteres Postgraduierten-Programm anbieten. An der „*DIE Global Governance School*“ sollen jährlich 20 junge Führungskräfte (zunächst aus China, Indien, Brasilien, Mexiko und Südafrika) ausgebildet werden. Die Finanzierung dieses Vorhabens erfolge durch eine Kooperation mit der Gesellschaft Internationale Weiterbildung und Entwicklung.

### **c) Räumliche Ausstattung**

Das DIE ist seit dem Umzug von Berlin nach Bonn im Jahr 2000 in den oberen drei Etagen eines Hochhauses untergebracht, das laut DIE großzügig saniert wurde. Die räumliche und technische Qualität der Büroräume sei daher sehr gut. Die Bibliothek und Dokumentation ist im Zentrum des Instituts gut untergebracht. Ebenfalls bestehen aus der Sicht des Instituts für den Postgraduiertenkurs und für die bisherigen Aus- und Fortbildungsaktivitäten adäquate Arbeitsbedingungen. Der zur Verfügung stehende Hörsaal werde gleichzeitig auch für die zahlreichen Veranstaltungen mit nationalen und internationalen Teilnehmern und Teilnehmerinnen genutzt. Mit dem Umzug nach Bonn wurde dem DIE durch die Gesellschafter außerdem die Anschaffung von neuem Mobiliar ermöglicht, so dass auch die Ausstattung des Instituts in vollem Umfang den Anforderungen entspreche. Durch die von den Gesellschaftern unterstützte Weiterentwicklung der Forschungs-, Beratungs- und Ausbildungstätigkeit reichten allerdings die Räumlichkeiten bei weitem nicht mehr aus. Das DIE führe daher Verhandlungen zu einem Umzug des Instituts in ein größeres Gebäude.

## **A.III. Arbeitsschwerpunkte**

### **III.1. Forschung**

#### **a) Forschungsfelder und -programme**

Seit Anfang 2004 ist am DIE eine Neuausrichtung der Abteilungen vorgenommen worden, die zunächst zu einer Reorganisation der Forschungsfragen des Instituts in vier Forschungsfelder führte. Die Forschungsfelder sind bis Ende 2005 in der alten Abteilungsstruktur bearbeitet worden, seit März 2006 ist die Organisationsstruktur des DIE der neuen thematischen Ausrichtung angepasst worden.

In jedem Forschungsfeld wurden darüber hinaus mehrere Forschungsprogramme festgelegt. Ein Teil der Programme hat laut DIE einen expliziten regionalen Fokus. Andere widmen sich spezifischen Entwicklungsprozessen in bestimmten Ländertypen. Dies gelte beispielsweise für die Arbeiten zu fragilen Staaten und Krisenstaaten sowie für die Ankerländer<sup>3</sup>. Komparative Ansätze spielten dabei eine wesentliche Rolle. Die meisten Programme seien jedoch thematisch ausgerichtet. Auf einer überwiegend theoretisch-konzeptionellen Ebene untersuchten sie Reformprozesse und -notwendigkeiten in ökonomischer, politischer und institutioneller Hinsicht oder widmeten sich bestimmten Querschnittsthemen (z.B. Erhalt der natürlichen Umwelt oder Sicherheit und Entwicklung). Auch bei diesen thematisch ausgerichteten Programmen könnten Länderuntersuchungen (Einzelfallstudien oder komparative Arbeiten) einen exemplarischen Beitrag leisten.

Charakteristisch für alle Forschungsprogramme sei die handlungsorientierte Perspektive. Stets gehe es darum, auf der Grundlage profunder Analysen Spielräume zur Gestaltung des internationalen Systems und insbesondere die Rolle der Entwicklungspolitik und anderer außenorientierter Akteure genauer zu erfassen. In diesem Sinne würden sich die Forschungsfelder komplementär ergänzen und ein kohärentes Forschungsprofil bilden.

Die Forschungsfelder I bis III sind mit den jeweiligen Abteilungen identisch. Forschungsfeld I „Neue Anforderungen an eine wirksame Entwicklungspolitik“ (Abteilung I) stellt, so

---

<sup>3</sup> Der Begriff wurde vom DIE geprägt, um jene Gruppe von Entwicklungsländern zu beschreiben, die in ihrer jeweiligen Weltregion besonders ökonomisches und politisches Gewicht haben und in der Regel zunehmend Bedeutung in globalen Aushandlungsprozessen gewinnen. Nur wenige Ankerländer gehören zugleich zu „Schwellenländern“, die sich durch hohen Entwicklungsstand auszeichnen.

das DIE, mit der Frage nach der Wirksamkeit eine Grundsatzfrage der Entwicklungspolitik. Sie sei nicht neu, werde aber seit einigen Jahren in der entwicklungspolitischen und wissenschaftlichen Diskussion intensiv behandelt, weil der Legitimationsdruck der Entwicklungspolitik hinsichtlich ihrer Wirksamkeit erheblich zugenommen habe. Das DIE bearbeitet in diesem Forschungsfeld fünf Forschungsprogramme:

- "Die Zieldimensionen wirksamer Entwicklungspolitik",
- "Die Finanzierungsdimension wirksamer Entwicklungspolitik",
- "Umsetzungsmodalitäten und Evaluierung wirksamer Entwicklungszusammenarbeit",
- „Der Einfluss anderer Politiken auf die Wirksamkeit der Entwicklungspolitik (Kohärenzproblematik)",
- "Die Gestaltung wirksamer Entwicklungszusammenarbeit in unterschiedlichen Ländertypen".

Die Forschungsarbeiten in Forschungsfeld II „Sozioökonomische Entwicklungsprozesse“ (Abteilung II) gehen davon aus, dass für die Erreichung der *Millennium Development Goals* (MDGs) erhebliche zusätzliche Entwicklungsinvestitionen und eine stärker auf arme Zielgruppen fokussierte Allokation notwendig sind. Direkte Investitionen in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur allein reichen – so das DIE – nicht aus, um die MDGs zu erreichen. Entscheidend seien eine wachstums- und innovationsorientierte Wirtschaftspolitik mit flankierenden Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, arme Bevölkerungsgruppen in wettbewerbsfähige Wertschöpfungsprozesse zu integrieren, sowie Reformen der sozialen Sicherungssysteme, die deren Effizienz und Finanzierbarkeit sowie einen höheren Deckungsgrad sicher stellen. Die Forschungsvorhaben werden im Rahmen von zwei Programmen durchgeführt:

- „Strukturwandel, Wettbewerbsfähigkeit und breitenwirksame Wirtschaftsentwicklung“,
- „Sozialpolitische Reformen und soziale Entwicklung“.

In Forschungsfeld III (Abteilung III) werden Forschungsprojekte zu „Governance und Entwicklung“ durchgeführt. Wie das DIE erläutert, haben Fragen der institutionellen Ordnung und gesellschaftlichen Verfassung in jüngerer Zeit unter dem Schlagwort „Governance“ in der entwicklungstheoretischen Debatte eine erhebliche Bedeutung erlangt. Ausgehend von Befunden, dass rechtsstaatlich eingehegte und subsidiäre Staatsstrukturen eine Entwicklungsdividende produzieren, ist die Förderung „guter“ Regierungsführung zu einem zentralen Anliegen der Entwicklungszusammenarbeit geworden. Das

DIE lässt sich bei der Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Governance, Staatlichkeit und Sicherheit von drei Fragekomplexen leiten:

- Erstens sei zu untersuchen, wie politisch-institutionelle Arrangements bzw. deren Fehlen auf die sozioökonomische Entwicklung von Gesellschaften wirken;
- zweitens stelle sich die Frage nach dem Entstehen und dem Wandel politisch-institutioneller Arrangements, und
- drittens beschäftigen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Forschungsfeld mit der Frage nach adäquaten entwicklungspolitischen Interventionen, welche die Entstehung und Konsolidierung entwicklungsförderlicher institutioneller Arrangements bzw. die ihnen zu Grunde liegenden strukturellen Rahmenbedingungen und Akteurskonstellationen fördern.

Forschungsfeld IV „Weltprobleme und Global Governance“ wird von den Abteilungen IV und V sowie der Arbeitsgruppe „Global Governance Akteure“ bearbeitet. In diesem Forschungsfeld untersucht das DIE exemplarisch grenzüberschreitende und globale Probleme, die ohne eine Kooperation zwischen Industrie- und Entwicklungsländern und wirksame Global Governance-Mechanismen nicht gelöst werden können.

Zwei Forschungsprogramme konzentrieren sich auf internationalisierte Politikfelder, in denen Entwicklungsländer besonders von globalen Regelwerken bzw. grenzüberschreitenden Problemkonstellationen betroffen sind:

- In dem Forschungsprogramm zu „Umweltpolitik und Ressourcenmanagement“ stehen Klima- und Wasserpolitiken im Zentrum, und
- in dem Forschungsprogramm „*Global Economic Governance*“ werden die Auswirkungen des Welthandelsregimes sowie von Regelungen innerhalb des Weltfinanzsystems auf Entwicklungsländerökonomien untersucht.

Ein weiteres Forschungsprogramm beschäftigt sich mit zentralen Akteuren, die die Weiterentwicklung der *Global Governance*-Architektur und die sich verändernde Rolle von Entwicklungsländern in der internationalen Politik prägen werden. Dieser Forschungsstrang konzentriert sich insbesondere auf die zukünftige Bedeutung von China und Indien als Akteure globalen Wandels („*Asian Drivers of Global Change*“) sowie entwicklungspolitisch relevante Reformprozesse in den Vereinten Nationen.



Die neuen Forschungsfelder des DIE sind im Rahmen mehrerer Klausurtagungen aller wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt worden. Im allgemeinen werden neue Forschungsfragen und -projekte sowie abgeschlossene Forschungsvorhaben, aus denen sich neue Aufgabenstellungen entwickeln könnten, in den monatlichen „Mittagsgesprächen“ vorgestellt und diskutiert, an denen der gesamte wissenschaftliche Stab teilnimmt. Außerdem präsentieren die Abteilungen ihre Forschungs- und Beratungsprogramme im Rahmen der seit 2004 jährlich stattfindenden Klausurtagungen des wissenschaftlichen Stabes. Zweimal pro Jahr werden die Forschungsprogramme in den Abteilungen auf den neuesten Stand gebracht, im Wissenschaftlichen Rat erörtert und dem Kuratorium zur Genehmigung vorgelegt.

Eine besondere Rolle für das Aufgreifen neuer Themen spielen die „Länderarbeitsgruppen“ im Rahmen des DIE-Postgraduiertenprogramms. In jährlich vier „Länderarbeitsgruppen“ (LAG) arbeiten jeweils fünf Nachwuchskräfte mit je einem Wissenschaftler oder einer Wissenschaftlerin für einen Zeitraum von sechs Monaten zusammen, um ein anwendungsorientiertes Forschungsprojekt in einem Entwicklungsland in Kooperation mit Partnerinstituten vor Ort durchzuführen.<sup>4</sup> Hier haben nach Darstellung des DIE die jeweiligen Leiterinnen und Leiter einer Länderarbeitsgruppe einen gewissen Freiraum, ein Thema aufzugreifen, das sich im Rahmen des dreimonatigen Feldaufenthalts mit empirischen Erhebungen bearbeiten lässt und aus der Sicht des jeweiligen Partnerlandes und der Entwicklungszusammenarbeit mit diesem Land aktuell und relevant ist. Die Themen der Länderarbeitsgruppen werden in der Regel mit den jeweiligen Regional- und Sektorreferaten des BMZ abgestimmt und ebenfalls dem Kuratorium zur Genehmigung vorgelegt.

Laut DIE basieren etwa 75 % der Forschung auf der Eigeninitiative des Instituts. Etwa 25 % der Forschungsaktivitäten des DIE könnten als „Auftragsforschung“ bezeichnet werden. Die Spezifizierung der Fragestellung entstehe in der Regel im Dialog zwischen den Auftraggebern und dem DIE, so dass auch hier die Suchrichtung sowie die Dimensionen der Forschungsarbeit beeinflusst werden könnten.

Bei den Forschungsvorhaben handelt es sich nach Angaben des DIE zu etwa 25 % um kurzfristige Forschungsarbeiten (bis zu 6 Monaten), zu 40 % um mittelfristige Forschungsarbeiten (6–12 Monate) und zu 35 % um langfristige Forschungsarbeiten (mehr

---

<sup>4</sup> Die etwa sechsmonatigen LAG-Vorhaben setzen sich zusammen aus der Erarbeitung eines „Vorreports“ (Fragestellung, Methode, Arbeitshypothesen), der im DIE-Plenum der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen präsentiert wird (etwa 2,5 Monate), einem Forschungsaufenthalt in dem jeweiligen Entwicklungsland (elf Wochen), der Erstellung des „Endreports“ am DIE (drei Wochen) sowie der Endbearbeitung und Publikation.

als 12 Monate). Der weit überwiegende Teil der Forschungsarbeiten am DIE sei Bestandteil der Forschungsfelder und Forschungsprogramme. Auch die kurzfristigen Forschungsarbeiten seien in der Regel in längerfristige Forschungsprozesse eingebettet.

Auf ein besonders großes Interesse in den jeweiligen *scientific communities* stoßen folgende Forschungsthemen:

- Die Entwicklungsperspektiven der Ankerländer bzw. „*Asian Drivers of Global Change*“: In diesem Feld baue das DIE in Kooperation mit dem *Institute of Development Studies (IDS)* an der *University of Sussex* derzeit ein internationales Forschungsnetzwerk auf, in dem chinesische, indische, lateinamerikanische und afrikanische Institute mitwirken.
- Wassermanagement und Wasserreformen in Entwicklungsländern: In diesem Bereich investiere das Institut seit vielen Jahren in die Pflege eines nationalen wie internationalen Forschungsnetzwerkes.
- Interdependenzen zwischen Entwicklungs- und Sicherheitspolitik: In diesem Problembereich, der seit dem 11. September 2001 an Bedeutung gewonnen hat, arbeite das DIE eng mit nationalen und internationalen Instituten zusammen.
- Vergleichende Analyse von Systemen und Reformprozessen der Alterssicherung.

## **b) Qualitätssicherung**

Neue, laufende und abzuschließende Forschungsprogramme und -projekte werden laut DIE durch die verschiedenen Gremien und Verfahren am Institut intensiv diskutiert und beraten. Außerdem berichtet das Institut dem Kuratorium, das zweimal jährlich zusammentritt, jeweils mit schriftlichen Vorlagen über das Institutsgeschehen, insbesondere über Forschung, Beratung und Ausbildung.

Alle vom DIE selbst veröffentlichten wissenschaftlichen Publikationen (Analysen und Stellungnahmen, *Discussion Papers*, *Studies*, Publikationsreihen bei externen Verlagen) unterliegen nach der Darstellung des Instituts einer systematischen internen Begutachtung. Sie würden von mehreren fachlich kompetenten Kollegen und Kolleginnen gegengelesen und in einer Besprechung kommentiert. Mindestens ein Geschäftsführer und der zuständige Abteilungsleiter nehme an diesen Besprechungen teil. Nach der Überarbeitung durch den Autor werde der Text vom Abteilungsleiter „abgenommen“, vom Lektorat gegengelesen und dem Autor zur endgültigen Fertigstellung übergeben.

### c) Einbindung in das Wissenschaftssystem

Das DIE unterhält nach eigener Darstellung eine Vielzahl von Kooperationen mit Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen. So arbeite das Institut bei der Durchführung des Forschungsprogramms des BMZ eng mit zahlreichen deutschen Forschungsinstituten und Wissenschaftlern zusammen, die in bestimmten entwicklungspolitischen Forschungsfragen über komplementäre Expertise verfügen. Beispielsweise kooperiert das DIE mit dem Kieler Institut für Weltwirtschaft zu handelspolitischen Fragen, mit dem *Bonn International Center for Conversion* zu „Sicherheit und Entwicklung“, mit dem Berghof Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung und dem Institut für Afrikakunde zu „Nichtstaatlichen Gewaltakteuren und Entwicklungspolitik“.

Das Institut pflege dauerhafte Beziehungen zu den Forschungseinrichtungen in anderen Industrieländern, die als wesentliche *Agenda Setters* in der internationalen Entwicklungsforschung und -politik gelten. So bestünden beispielsweise Arbeitsbeziehungen zur Weltbank (in den Bereichen „Internationale Verschuldungskrisen“, „Wasser- und Flussgebietsmanagement“, „*Poverty Reduction Strategies/ PRS*“, „Reformen des multilateralen Entwicklungssystems“), zum *OECD Development Centre* (zu Fragen der Politikkohärenz), zum *Institute of Development Studies* in Brighton (zu „Standortpolitiken in Entwicklungsländern“, „Globalen Wertschöpfungsketten“, „*Global Governance*“) sowie zum *Overseas Development Institute* in London und zum *European Center for Development Policy Management* in Maastricht zum Thema „Europäische Entwicklungspolitik“.

Das DIE engagiere sich in mehreren internationalen Forschungsnetzwerken, in denen es wichtige Koordinatorenrollen ausübe. Beispielsweise beteilige sich das DIE in führender Position am Aufbau eines internationalen Forschungsnetzwerks zum Thema „Global Governance und Reform der Vereinten Nationen“. Kooperationspartner in diesem frühen Stadium sind das Institut für Entwicklung und Frieden (INEF, Universität Duisburg-Essen), das *Overseas Development Institute* (ODI, Großbritannien), das kanadische *Center for International Governance Innovation* (CIGI, *University of Waterloo*), die *Brookings Institution* (Washington, D.C), das *Centre for Institutional Reform and the Informal Sector* (CIRIS, *University of Maryland*), die *East China Normal University* (Shanghai), die *Chinese Academy of Social Sciences* (Peking) sowie die *Jawaharlal Nehru University* (Neu Delhi).

Das Institut ist Mitglied der EADI (*European Association of Development Research and Training Institutes*), sein stellvertretender Direktor ist Vize-Präsident dieses Verbandes, und das DIE war Gastgeber der letzten Generalkonferenz von EADI im September 2005 in Bonn. Darüber hinaus beteiligt sich das Institut mit eigenen Workshops an den jährlichen Konferenzen des *Global Development Network* (GDN) und plant, seine Aktivitäten im Rahmen dieses globalen Forschungsnetzwerkes auszubauen. Unter anderem hat das DIE in diesem Zusammenhang einen zweitägigen Workshop bei der Konferenz im Januar 2006 in St. Petersburg zum Thema „*The Asian Drivers of Global Change*“ organisiert. Weitere internationale Forschungsnetzwerke, in denen gemeinsame Publikationen verabredet wurden, bestehen im Arbeitsfeld „Wasser“. Im Forschungsprojekt „Wertschöpfungsketten entwicklungspolitisch gestalten“ koordiniert das Institut Arbeiten von Wissenschaftlern und Forschungseinrichtungen in den USA, Großbritannien und Kanada sowie eigene Beiträge.

Bei Forschungsprojekten im Rahmen der Länderarbeitsgruppen des Ausbildungsprogramms sei auf der Seite des Partnerlandes immer mindestens eine Einrichtung *Counterpart* der Forschungsgruppe. Viele dieser *Counterparts* seien Universitäten oder außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Beispielsweise waren unter den *Counterparts* in den Jahren 2002–2005 folgende Einrichtungen vertreten: *University of the Philippines*, Philippinen; *Economic and Social Research Foundation*, Tansania; Universität *Salvador-Unifacs*, Brasilien; *Institute for Security Studies*, Südafrika; *Egerton University Njoro*, Kenia. *Counterparts* werden im Rahmen der Vorbereitung der Forschungsaufenthalte der Länderarbeitsgruppen grundsätzlich zu einem ca. ein bis zwei Wochen dauernden Vorbereitungsaustausch nach Deutschland eingeladen.

Seit 2002 waren insgesamt neun Gastwissenschaftler am DIE tätig. Von diesen Gastwissenschaftlern stammten insgesamt drei aus dem universitären Bereich und sechs aus anderen Forschungseinrichtungen.

In der Hochschullehre waren seit 2003 insgesamt sieben Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen im Umfang von jeweils zwei Semesterwochenstunden an folgenden Universitäten engagiert:

- Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Université d'Abomey-Calavi, Cotonou, Benin; Faculté de Droit et de Sciences Politiques

- Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Philosophische Fakultät, Politikwissenschaftliches Institut
- Universität Duisburg-Essen, Institut für Politikwissenschaft
- Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin
- Universität Tübingen, Institut für Politikwissenschaft
- Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialgeographisches Institut.

Gemeinsame Berufungen sind bisher nicht durchgeführt worden. Seit Februar 2006 hat der Geschäftsführer des DIE eine außerplanmäßige Professur an der Universität Duisburg-Essen angenommen, die mit einer Lehrverpflichtung von 2 SWS verbunden ist.

In den vergangenen drei Jahren wurden verschiedene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DIE in 26 wissenschaftliche Gremien und Fachverbände des In- und Auslands berufen.

#### **d)      Wissenschaftlicher Nachwuchs**

Das DIE stellt neben berufserfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch Hochschulabsolventen mit wenig Berufserfahrung ein. Diese werden, so das DIE, in einem systematischen Einarbeitungsprozess von vier bis fünf Jahren auf eine in hohem Maße eigenverantwortliche, mit Managementaufgaben und Personalverantwortung verbundene Tätigkeit in der Forschung und wissenschaftlichen Politikberatung vorbereitet. Die Stufen der Einarbeitung bestehen aus:

- einer 6-monatigen Probearbeit zu einem relevanten Thema der angewandten Forschung,
- der Leitung einer Länderarbeitsgruppe im Rahmen des DIE-Ausbildungskurses mit eigenständiger Themenwahl, Führung und Anleitung von fünf Ausbildungsteilnehmern, *coaching* durch einen erfahrenen Kollegen und enger Zusammenarbeit mit einer Partnerinstitution in einem Entwicklungsland,
- der Anfertigung einer größeren theoretisch-konzeptionell relevanten Forschungsarbeit mit politikrelevanter Thematik in Zusammenarbeit mit einem Lehrstuhl an einer Hochschule. In allen bisherigen Fällen seien diese Arbeiten als Dissertationen von den jeweiligen Fakultäten akzeptiert und mit *magna* oder *summa cum laude* benotet worden,

- der Auswertung der Forschungsarbeiten (Probearbeit, Länderarbeitsgruppen-Bericht, Dissertation) in Form von Politikpapieren, Vorträgen, Veröffentlichungen in Fachzeitschriften sowie wissenschaftlichen Journalen, und
- der Durchführung eines anspruchsvollen Beratungsauftrags.

In den Jahren 2002 bis 2004 wurden drei Dissertationsvorhaben abgeschlossen. In den vergangenen Jahren hat das DIE außerdem verstärkt Praktikanten und Praktikantinnen aufgenommen (2002: 7; 2003: 14; 2004: 29; 01–09/2005: 26). Sie werden nach Darstellung des Instituts ganz überwiegend für Arbeiten im Rahmen vorzubereitender oder laufender Forschungsprogramme eingesetzt.

### e) Präsentation und Vermittlung der Ergebnisse

Das DIE gibt die vier folgenden Publikationsreihen heraus:

- DIE-Schriftenreihe

Diese neue Schriftenreihe im Nomos-Verlag umfasst Arbeiten mit empirischem und / oder entwicklungstheoretischem Fokus und wendet sich insbesondere an die wissenschaftliche *community*. Herausgeber sind neben dem DIE das Arnold-Bergstraesser-Institut (Freiburg), das Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (Hamburg), die DVPW-Sektion „Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik“, das Institut für Entwicklung und Frieden (Duisburg), das Zentrum für Entwicklungsforschung (Bonn) und das BMZ. Das DIE war nach eigenen Aussagen am Aufbau dieses Verbundes maßgeblich beteiligt. Die Herausgeber haben in der Reihe ein *Referee*-Verfahren eingeführt.

- DIE-Studies

Die *Studies* richten sich ebenfalls an die wissenschaftliche *community* und an Fachleute aus der nationalen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Die *Studies* sind umfangreiche Forschungsarbeiten mit stark empirischem Bezug. Darunter fallen auch die Berichte der Länderarbeitsgruppen.

- DIE-*Discussion Papers*

Auch die *Discussion Papers* richten sich an die wissenschaftliche *community* sowie Interessierte aus der nationalen und internationalen EZ. In dieser Reihe werden Vorabdrucke von Beiträgen für Zeitschriften publiziert, außerdem Zwischenergebnisse aus laufenden Forschungsvorhaben sowie Gutachten, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügen.

- Analysen und Stellungnahmen

Die Analysen und Stellungnahmen richten sich an die gesamte entwicklungspolitische *community*. Diese vierseitigen Publikationen informieren kurz und prägnant über aktuelle Themen.

Das DIE informiert ferner in einem vierteljährlich erscheinenden elektronischen *Newsletter* über alle neuen Publikationen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIE haben in den Jahren 2002 bis 2004 insgesamt 427 Publikationen erarbeitet. In diesen drei Jahren wurden 42 Monographien veröffentlicht, und es erschienen 104 Beiträge zu Sammelwerken. Außerdem wurden 22 Aufsätze in referierten Zeitschriften und 75 Aufsätze in nichtreferierten Zeitschriften publiziert. Darüber hinaus sind 32 Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag erschienen, und es wurden 144 interne Stellungnahmen bzw. Politikpapiere verfasst.

Bei den wichtigsten Publikationen, die zwischen 2002 und 2004 erschienen sind, handelt es sich nach Angaben des DIE um:

- Altenburg, T. / D. Messner (Hrsg.): *América Latina competitiva*, Caracas 2002: Nueva Sociedad.
- Ashoff, G.: *Enhancing Policy Coherence for Development: Justification, Recognition and Approaches to Achievement*, DIE Studies, Nr. 1 Bonn 2005.
- Messner, D. / I. Scholz (Hrsg.), *Zukunftsfragen der Entwicklungspolitik*, Baden-Baden 2005: Nomos.
- Neubert, S. / W. Scheumann / A. van Edig / W. Huppert (Hrsg.): *Integriertes Wasserressourcen-Management (IWRM). Ein Konzept in die Praxis überführen*, Baden-Baden 2005: Nomos.
- Stamm, A.: *Schwellen- und Ankerländer als Akteure einer globalen Partnerschaft - Überlegungen zu einer Positionsbestimmung aus deutscher entwicklungspolitischer Sicht*, DIE *Discussion Paper*, Nr. 1, Bonn 2004.

Das DIE hat zwischen 2002 und 2004 insgesamt 18 nationale und internationale Konferenzen ausgerichtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in dieser Zeit insgesamt 277 Vorträge gehalten (2002: 57, 2003: 79, 2004: 141) und sind zu insgesamt 117 internationalen Veranstaltungen eingeladen worden.

### **III.2. Extramurale Vergabe von Forschungsaufträgen**

Das BMZ erstellt jährlich ein Forschungsprogramm, dessen Vorhaben in erheblichem Umfang vom DIE durchgeführt und gesteuert werden. Dieses Forschungsprogramm entsteht im BMZ auf der Grundlage einer jährlichen Abfrage des Forschungsbeauftragten, mit der der Forschungs- und Beratungsbedarf für das kommende und gegebenenfalls für ein weiteres Jahr erfasst wird. Die Abfrage richtet sich abteilungsübergreifend an alle Fachreferate des Hauses, die daraufhin melden, in welchen relevanten Bereichen Wissensdefizite bestehen, die durch eine externe wissenschaftliche Beratung geschlossen werden sollten. Die Vorschläge werden mit dem DIE beraten, das dazu fachlich Stellung nimmt und sich dazu äußert, ob die Vorhaben im Rahmen der eigenen Forschungsprogramme bearbeitet werden können oder ob die Durchführung Dritten übertragen werden sollte.

Das Ergebnis der Diskussionen und die dabei festgestellten Prioritäten werden zu einem Entwurf des jährlichen Forschungsprogramms mit Ausblick auf ein weiteres Jahr zusammengestellt und nach Billigung durch die politische Leitung des BMZ als Forschungsprogramm des BMZ in Kraft gesetzt.

Das BMZ hat das Forschungsprogramm in den vergangenen Jahren mit einem Finanzvolumen von durchschnittlich 400.000 Euro ausgestattet. Einen großen Teil dieser Mittel hat das DIE eingeworben (vgl. Anhang 5). Projekte, die aus den BMZ Forschungsmitteln finanziert werden, werden vom DIE selbst durchgeführt oder an Dritte vergeben, wobei die Qualitätssicherung durch das DIE geleistet wird. Ferner haben einige Universitäten, Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft Ressortforschungsmittel des BMZ erhalten (vgl. Anhang 7).

In den Jahren 2002 bis 2005 hat das DIE 1,18 Mio. Euro aus dem Forschungsprogramm des BMZ eingeworben. Die Gesamtsumme der in diesen Jahren eingeworbenen Drittmittel beträgt 1,60 Mio. Euro. Davon wurden 1,01 Mio. Euro für extramurale Forschungsaufträge verwendet.

In der Regel entscheidet das DIE, ob das eingeworbene Forschungsvorhaben durch den wissenschaftlichen Stab des Instituts oder durch Dritte bearbeitet wird. Wird das Projekt durch Dritte bearbeitet, übernimmt ein wissenschaftlicher Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin die Verantwortung für das Design des Forschungsprojekts, die Steuerung, Qualitätssicherung und Diskussion sowie die Verbreitung der Ergebnisse. Dabei werden



laut DIE diejenigen Verfahren verwendet, die auch für hausinterne Produkte gelten, d.h. frühzeitige Vorlage von Gliederungs- und Textentwürfen und *peer reviews*. Damit werde sichergestellt, dass die Arbeiten die *Terms of Reference* und den Zeitrahmen erfüllen. Im Unterschied zu den hausinternen Produkten werde bei der Besprechung der Entwürfe in der Regel ein Vertreter oder eine Vertreterin des auftraggebenden Referates aus dem BMZ und teilweise auch externe Expertise für die Kommentierung der Textentwürfe hinzugezogen. In größeren Projekten mit mehreren Expertenbeiträgen seien die zu vergebenden Gutachterthemen jeweils auf *Kick-off-Workshops* definiert und zwischen durch Gutachtertreffen mit Berater/innen veranstaltet worden, bei denen die Entwürfe aufeinander abgestimmt und inhaltlich diskutiert wurden. Zunehmend werden nach Darstellung des DIE auch die Ergebnisse und der Abschlussbericht auf Workshops mit der fachlichen *community* diskutiert und auf Qualität und Stringenz geprüft. Workshops werden auch als Mittel eingesetzt, um die Ergebnisse in die *community* einzuspeisen und Empfehlungen gemeinsam zu diskutieren, bevor die Schlusspapiere verfasst werden.

Die Vergabe erfolgt durch direkte Ansprache von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus Hochschulen oder Forschungsinstituten, von *Consultants* oder durch Ausschreibungen. Die extramural vergebenen Forschungsmittel erhielten in den vergangenen Jahren überwiegend einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die als solche für die Erstellung der Studien unter Vertrag genommen wurden (vgl. Anhang 6).

Die Ergebnisse der Forschungsaufträge werden in der Regel in den Reihen des DIE veröffentlicht.

### **III.3. Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen**

Das DIE bietet zwei Arten wissenschaftsbasierter Dienstleistungen an: Politikberatung und Aus- und Fortbildung. Beide sind laut DIE untrennbar mit der Forschungstätigkeit des Instituts verbunden. Die Beratung erfordere in der Regel eigenständige Forschung, da die Problemstellungen, die im DIE bearbeitet werden, meist so aktueller Natur seien, dass ohne eigene empirische Forschungsarbeiten keine angemessenen und auf den Bedarf der operativen Politik abgestimmten Handlungsempfehlungen entwickelt werden könnten. Die empirische Forschung erfordere wiederum eine theoretische Fundierung, um empirisches Wissen einordnen zu können. Das gleiche gelte für die Aus- und Fortbildung: Die Kunden erwarteten vom DIE nicht nur Aus- und Fortbildungsinhalte auf

dem aktuellen Stand des Wissens im jeweiligen Fachgebiet, sondern auch auf eigene empirische Forschungstätigkeit gestützte Lehrinhalte (Fallstudien, Planspiele etc.), die von den DIE-Dozenten „aus erster Hand“ präsentiert und entwicklungstheoretisch eingeordnet werden können.

### **a) Politikberatung**

Die Beratungsleistungen des DIE für die Bundesregierung und für andere nationale und internationale Auftraggeber haben sehr unterschiedliche Formen. Wie das DIE erläutert, stand in den Anfängen des Instituts das einzelne Gutachten für einen öffentlichen Auftraggeber im Vordergrund der Leistungserbringung. Heute umfasse „Politikberatung“ zunehmend ein breites Spektrum von Leistungen unterschiedlicher Art:

- Studien, Gutachten, Beratungspapiere: An die schriftlichen Formate der Politikberatung würden von den Abnehmern hohe Anforderungen hinsichtlich ihrer Relevanz, Aktualität und empirischen Fundierung gestellt. Um diesen Anforderungen zu genügen, seien für Gutachten zu komplexen Fragestellungen meist umfangreiche empirische Arbeiten notwendig.
- Thematische Konferenzen und Workshops: Neben den schriftlichen Formaten, die nach wie vor den Kern der – sichtbaren – Beratungstätigkeit des DIE ausmachten, seien mündliche Formate immer wichtiger geworden. Das DIE habe deshalb sein Angebot an Konferenzen und Workshops für Vertreter von Ministerien, nichtstaatlichen Organisationen, Durchführungsorganisationen – oft auch mit internationaler Beteiligung – deutlich ausgeweitet und beteilige sich aktiv an der Gestaltung von Veranstaltungen anderer Träger.
- Fachgespräche, „*Brainstormings*“: Angesichts der zunehmenden Komplexität von entwicklungspolitischen Fragestellungen einerseits und der wachsenden Anforderungen der operativen Tätigkeit in den Organisationen der Nachfrager nach DIE-Beratungsleistungen andererseits stoßen Fachgespräche der wissenschaftlichen Mitarbeiter des DIE mit leitenden Mitarbeitern von BMZ, anderen Ressorts und Durchführungsorganisationen auf zunehmendes Interesse.
- Bilaterale Beratungsgespräche, Leitungsklausuren: Insbesondere die Leitungsebene des DIE werde vom BMZ in bilateralen Gesprächen bzw. in kleiner Runde oder im Rahmen von Leitungsklausuren um Stellungnahmen gebeten.
- Teilnahme an internen Besprechungen des BMZ und an Ressortbesprechungen; Mitgliedschaft in Delegationen bei internationalen Konferenzen: Das DIE werde häu-

fig zu internen Besprechungen des Ministeriums, in einigen Fällen auch zu Abstimmungsgesprächen mit anderen Ressorts, hinzugezogen. Auch bei internationalen Abstimmungstreffen (z.B. im Entwicklungshilfeausschuss der OECD) oder bei internationalen Konferenzen werden in Einzelfällen DIE-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen vom BMZ entsandt. Darüber hinaus waren sie bei einer Reihe von UN-Weltkonferenzen Mitglied der deutschen Delegation (Rio de Janeiro 1992, Kopenhagen 1995, Monterrey 2002, Johannesburg 2002).

- Beteiligung an Expertenkommissionen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIE sind in Gremien berufen worden, welche die Aufgabe haben, bestimmte Ressorts, politische Stiftungen oder internationale Organisationen kontinuierlich zu beraten. Dabei handelt es sich beispielsweise um den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), den Beirat Zivile Krisenprävention des Auswärtigen Amtes und die *UN Commission on Science and Technology for Development*.

Das DIE verfüge über ein Beratungskonzept und beschäftige sich intensiv mit Methodenentwicklungen zu Fragen des Transfers von wissenschaftlichen Ergebnissen in die operative Politik. So hat das DIE im Rahmen einer Konferenz zum 40-jährigen Bestehen des Instituts ein Panel zu den Veränderungen in der Politikberatung organisiert. Es plane gemeinsam mit dem *Institute of Development Studies* (Brighton) eine internationale Konferenz im Herbst 2006 in Bonn, um neue Ansätze der Politikberatung zu diskutieren, die es erlauben, das *Know-how* der Entwicklungsforschungsinstitute wirkungsvoller in die Entscheidungsfindungsprozesse der EU sowie der Mitgliedsstaaten einzubringen.

## **b) Aus- und Fortbildung**

Die Aus- und Fortbildungsangebote des DIE haben das Ziel, Hochschulabsolventen und andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die aktuellen Anforderungen der entwicklungspolitischen Praxis vorzubereiten. Die dazu notwendigen Inhalte müssen, so das DIE, zu einem beträchtlichen Teil erst durch die anwendungsbezogene Forschung des Instituts generiert werden.

Die Ausbildungstätigkeit des DIE umfasst im Wesentlichen den neunmonatigen Postgraduiertenkurs. Ziel ist die Vorbereitung von Hochschulabsolventen aus Deutschland und anderen EU-Staaten auf eine berufliche Tätigkeit in der öffentlichen und privaten,

nationalen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Die bis zu 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden im Berichtszeitraum aus jeweils 400-500 Bewerberinnen und Bewerbern in einem mehrstufigen Verfahren ausgewählt. Die Erfahrung habe gezeigt, dass zahlreiche Absolventen des DIE-Kurses im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit Führungspositionen in den jeweiligen Organisationen übernehmen. Die Ausbildung umfasst zum einen Veranstaltungen im Plenum,<sup>5</sup> zum anderen empirische Untersuchungen im Rahmen der Länderarbeitsgruppen.<sup>6</sup> Diese Studien sind nach Darstellung des DIE wiederum ein wichtiger Beitrag zu den anwendungsorientierten Forschungsleistungen des Instituts.

Daneben führt das DIE im Rahmen des Ausbildungsprogramms des Auswärtigen Amtes für seine Attachés jährlich eine Einführung in die Entwicklungspolitik durch, in der das entwicklungspolitische Instrumentarium und entwicklungspolitische Grundsatzfragen im Plenum und in Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert werden.

Das DIE bietet zudem themenspezifische Fortbildungsveranstaltungen für Führungskräfte in der Entwicklungspolitik an. Angestrebt werde, Angehörige des BMZ und entwicklungspolitischer Durchführungsorganisationen, die in erster Linie mit der Vorbereitung politischer Entscheidungen und mit operativen Funktionen befasst sind, entweder auf den Stand der internationalen konzeptionellen Diskussion zu bringen oder im Hinblick auf die Umsetzung dieser Diskussion in die entwicklungspolitische Praxis zu beraten.

Für die Teilnehmer des von der Bundesregierung finanzierten Programms „Beigeordnete Sachverständige“ (BS), eines Nachwuchsprogramms für hoch qualifizierte junge Deutsche in internationalen Organisationen, führt das DIE jährlich einen Einführungsworkshop durch. Dieser mache die Teilnehmer mit den Instrumenten und den politisch relevanten Themen der deutschen Entwicklungspolitik vertraut und soll die personellen und fachlichen Netzwerke zwischen deutschen und internationalen Organisationen stärken. Überdies ist das DIE zur fachlichen Qualitätssicherung in den Auswahlgremien

---

<sup>5</sup> Die Plenarveranstaltungen sind in folgende Ausbildungsblöcke gegliedert: 1. Einführung, 2. Entwicklungstheorien – Entwicklungsprozess, 3. Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen und nationale Wirtschaftspolitiken, 4. Sektorale Ansätze der Entwicklungspolitik, 5. Grundsätze, Institutionen und Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit, 6. Planung und Evaluierung der EZ, 7. Planspiel „Entwicklungszusammenarbeit“ sowie ergänzend: Präsentation/Moderation/Gesprächsmoderation, Teambildung, *Report Writing* sowie mehrere Tutorien.

<sup>6</sup> Themen der Länderarbeitsgruppen (LAG) des Ausbildungskurses 2005/2006: LAG I: „Entwicklungspolitische Beiträge zur afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur“, LAG II: „Stärkung von Sozialstandards / *Corporate Social Responsibility* in Indien“, LAG III: „*Good Governance* in Jordanien – Transparenz und Informalität in Staat-Unternehmer-Beziehungen“, LAG IV: „Armutsbekämpfung durch Bewässerung - Erfolgversprechende Strategien für Kenia?“.

vertreten, die internationalen Organisationen junge Deutsche als Beigeordnete Sachverständige vorschlagen.

Das DIE hat 1998 eine interne Evaluierung des postuniversitären Ausbildungsgangs durchgeführt. Im Jahr 2005 hat das BMZ eine externe Evaluierung der Nachwuchsförderung in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in Auftrag gegeben.<sup>7</sup>

#### **A.IV. Künftige Entwicklung**

In der Zukunft will das DIE im Forschungsbereich seine internationalen Vernetzungen weiter ausbauen und in komplexen Forschungsfeldern noch stärker mit nationalen und internationalen Partnern kooperieren.

In der Politikberatung haben die Neuausrichtungen des BMZ in Richtung globaler Strukturpolitik, des Übergangs von der Projekt- zur Programmorientierung sowie der Aufwertung der Rolle multilateraler Organisationen für die deutsche Entwicklungspolitik zu einer größeren Nachfrage nach Orientierungswissen und strategischer Beratung geführt. Dieser Trend werde sich fortsetzen. Vieles spreche zudem dafür, dass sich der Stellenwert der Politikberatung auf EU-Ebene weiter erhöht. Das Wissen des DIE und der Dialog mit Experten und Entscheidungsträgern aus der entwicklungspolitischen Praxis solle intensiv genutzt werden, um empirisch fundierte Forschungsergebnisse, die auch die Eigendynamiken politischer Prozesse berücksichtigen, zu erarbeiten und diese praxis- und anwendungsorientiert zu interpretieren.

Das Postgraduiertenprogramm des DIE werde entsprechend der neuen Anforderungen und Themen der internationalen Kooperation kontinuierlich weiterentwickelt. Beispielsweise gewinne angesichts der zunehmenden Bedeutung multilateraler Prozesse die Stärkung von „Multilateralismus-Kompetenzen“ der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Bedeutung. Auch sollen Herausforderungen, die sich aus dem Zusammenspiel von Entwicklungspolitik und anderen außenorientierten Politiken ergeben, in das Ausbildungsprogramm integriert werden. Einige Fortbildungsaktivitäten für neue Zielgruppen (BMZ-Mitarbeiter, künftige Attachés des Auswärtigen Amtes, Beigeordnete Sachverständige bei internationalen Organisationen) wurden bereits in den letzten Jahren neu aufgenommen. Darüber hinaus plant das DIE mit zusätzlicher Finanzierung durch das BMZ und in Zusammenarbeit mit InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung

---

<sup>7</sup> Evaluierung der Nachwuchsförderung in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, Berichtsentwurf, Oktober 2005

gGmbH) eine *DIE Global Governance School* ins Leben zu rufen, die sich an junge Führungskräfte aus so genannten Ankerländern (d.h. politisch und ökonomischen wichtigen Ländern in den verschiedenen Entwicklungsregionen, wie z.B. China, Indien, Südafrika, Brasilien, Mexiko) wendet. Dieses Programm, in dessen Rahmen die jungen Führungskräfte am DIE ein dreimonatiges Fortbildungs- und Dialogprogramm durchlaufen, solle Mitte 2006 beginnen. Das neue Fortbildungsangebot werde in Kooperation mit einer Reihe europäischer Entwicklungsforschungsinstitute durchgeführt. Außerdem solle es mit dem etablierten DIE-Postgraduiertenprogramm vernetzt werden und dazu beitragen, dauerhafte Forschungsbeziehungen zu *Think Tanks* in Ankerländern aufzubauen.

## **B. Bewertung**

### **B.I. Aufgaben und wissenschaftliche Bedeutung**

Das DIE integriert mit großem Erfolg Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Entwicklungspolitik, wissenschaftsbasierte Politikberatung und die Ausbildung von Führungsnachwuchs für Entwicklungsorganisationen. Die Forschungs-, Beratungs- und Ausbildungsaufgaben stehen nicht unverbunden nebeneinander, sondern es gelingt dem Institut, die in den verschiedenen Aufgabenbereichen gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse aufeinander zu beziehen und dadurch für wechselseitige Anregungen fruchtbar zu machen.

Das DIE nimmt die entwicklungspolitische Beratung des BMZ und des nordrhein-westfälischen MGFFI kompetent wahr. Es hat sich in den vergangenen Jahren zu einem entwicklungspolitischen *Think Tank* der Bundesregierung entwickelt. Das Institut kann dabei auf eigene Forschungsarbeiten rekurrieren und sich darüber hinaus auf zahlreiche Erfahrungen in der praktischen entwicklungspolitischen Zusammenarbeit sowie auf Kontakte und Aktivitäten in entwicklungspolitisch relevanten Regionen stützen. Die guten Kontakte zu Personen und Institutionen in den Ländern sowie regionale Expertise werden auch durch das Ausbildungskonzept des DIE gefördert, das mehrmönatige Aufenthalte in Entwicklungsländern vorsieht. Das Konzept ist in seiner Verbindung von praktischen und theoretischen Elementen überzeugend. Sein Erfolg zeigt sich insbesondere darin, dass zahlreiche ehemalige Teilnehmer der Ausbildungsangebote in führenden Positionen von entwicklungspolitischen Durchführungsorganisation tätig sind. Durch die langjährige Kontaktpflege mit seinen Absolventinnen und Absolventen ist das DIE hervorragend mit entwicklungspolitisch relevanten Einrichtungen auf nationaler und internationaler Ebene vernetzt.

In der deutschen entwicklungspolitischen *scientific community* gehört das DIE mit zu den führenden Einrichtungen. Darüber hinaus ist es dem DIE gelungen, mit seinen Forschungen auch auf internationaler Ebene beträchtliche Anerkennung zu finden. Insbesondere mit seinen Forschungsarbeiten über die entwicklungspolitischen Konsequenzen des Aufstiegs von China und Indien sowie über die wachsende weltpolitische Rolle großer „Ankerländer“ hat das DIE international beachtete Akzente gesetzt. Gleiches gilt für das Konzept der systemischen Wettbewerbsfähigkeit und die Arbeiten auf dem Gebiet „Wasser und Wassermanagement“. Eine wichtige Voraussetzung für die wissen-

schaftliche Leistungsfähigkeit des DIE stellt die Unabhängigkeit der Forschung dar, die durch das Ministerium gefördert und unterstützt wird. Das Zusammenspiel zwischen dem Ministerium und dem DIE ist vorbildlich.

Die hochwertigen, praxisnahen und theoretisch ambitionierten Forschungsarbeiten sind grundlegend für die Beratungs- und Ausbildungsleistungen des DIE. Die Forschungsgebiete des Instituts könnten grundsätzlich auch an Universitäten bearbeitet werden. Für die erfolgreiche Wahrnehmung der Politikberatung ist die gewählte organisatorische Lösung als Ressortforschungseinrichtung jedoch besser geeignet.

## **B.II. Arbeitsschwerpunkte**

### **II.1. Forschung**

#### **a) Forschungsschwerpunkte und -planung**

Neben der Auftragsforschung für das BMZ besitzt das DIE einen hinreichend großen Spielraum für die Konzeption von Forschungsschwerpunkten und die Generierung seiner Forschungsthemen. Positiv hervorzuheben ist, dass beide Gesellschafter des Instituts die weitgehende Unabhängigkeit des DIE bei der Konzeption seiner Forschungsfelder und -programme ausdrücklich unterstützen. Das Institut weiß seinen Spielraum in überzeugender Weise auszugestalten. Die Themenwahl orientiert sich zum einen an Problemen, die in der politischen Beratung eine wichtige Rolle spielen, und zum anderen am internationalen wissenschaftlichen Diskurs der *scientific communities*. Dabei gelingt es dem Institut, vielfältige Anregungen aus der Beratungs- und Ausbildungspraxis aufzugreifen und für die laufenden Forschungsvorhaben fruchtbar zu machen.

Insbesondere im Hinblick auf die begrenzte personelle Kapazität des DIE ist das Spektrum der bearbeiteten Themen allerdings zu breit. Es sollte noch stärker gebündelt und auf die Leitfragen der Forschungsfelder fokussiert werden. Empfohlen wird auch, die Organisation der Forschungsarbeiten in zahlreichen, häufig sehr kurzfristigen Projekten mit vielfältigen Überschneidungen zu überprüfen und die Forschungsvorhaben verstärkt in Projekten mit einer längerfristigen Laufzeit zu bündeln.

Die Begründung des DIE für seine Abkehr von der früheren Forschungsstrategie, die sich an regionalen Besonderheiten orientierte, und für die Neustrukturierung der Forschungsarbeiten des Instituts nach entwicklungspolitisch relevanten Sachfragen ist überzeugend. Die neue thematische Ausrichtung erlaubt es insbesondere, entwick-



lungspolitische Probleme bestimmter Ländertypen, beispielsweise von „Ankerländern“ oder „fragilen Staaten“, aufzugreifen und vergleichend zu untersuchen. Diese Strategie beinhaltet jedoch die Gefahr, dass bei der wissenschaftlichen Analyse und insbesondere bei der darauf aufbauenden entwicklungspolitischen Beratung die jeweiligen sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Besonderheiten der Regionen und Länder nicht ausreichend berücksichtigt werden. Daher wird dem DIE geraten, die vorhandenen Regional-, Länder- und kulturellen Kompetenzen systematisch zu sichern und zu stärken. Die Tätigkeit der Länderarbeitsgruppen ist dafür gut geeignet. Darüber hinaus sollte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im Rahmen von Forschungsprojekten längere Vor-Ort-Aufenthalte ermöglicht werden. Empfehlenswert ist die gezielte Rekrutierung von Länderspezialisten mit einschlägigen Sprachkenntnissen, insbesondere bei Projekten zu den „Ankerländern“ (China und Indien). Darüber hinaus sollte das DIE verstärkt mit Regionalinstituten wie dem GIGA (Hamburg) kooperieren.

Das DIE legt seine Forschungsarbeiten insgesamt multidisziplinär an. Das Institut stützt sich dabei vor allem auf die Theorien, Ansätze und Methoden der Politikwissenschaft, Ökonomie und Geographie. Breitere sozial- und kulturwissenschaftliche Ansätze (beispielsweise der Ethnologie, Soziologie, Sozialgeschichte, Entwicklungsgeographie oder Religionswissenschaften) werden dagegen am DIE personell und inhaltlich kaum vertreten. Die gewählte disziplinäre Ausrichtung ist dem Arbeitsfeld des DIE angemessen und auch deshalb sinnvoll, weil sich das DIE auf die Untersuchung von Makrofragen spezialisiert hat. Außerdem erlaubt die Größe des Instituts keine systematische Ausweitung des disziplinären Spektrums. Gleichwohl sollte das DIE eine Strategie entwickeln, mit der eine stärkere disziplinäre Öffnung erreicht und die Zusammenarbeit mit disziplinär und thematisch komplementären Partnern intensiviert werden kann. Insbesondere ist dabei an Vertreter von juristischen sowie von sozial- und kulturwissenschaftlichen Ansätzen mit einer empirischen Mikroperspektive zu denken. Dadurch soll die Fähigkeit verbessert werden, auch außerhalb der eigenen Fokussierung liegende relevante Probleme, Entwicklungen und Themenfelder zu identifizieren.

Theoretisch haben sich zahlreiche Einzelprojekte des DIE weitgehend auf den Neoinstitutionalismus festgelegt. Damit wird zweifellos das Profil des DIE geschärft. Die am DIE vorherrschenden rationalistischen Spielarten des Neoinstitutionalismus bergen jedoch die Gefahr, kulturspezifische Einflüsse nicht in ihrer vollen Bedeutung zu erfassen. Die häufig zu beobachtende Veränderung globaler entwicklungspolitischer Konzepte durch das lokale Handeln und kulturelle Umdeutung wird damit möglicherweise nicht erkannt.

Es wäre daher wünschenswert, wenn das Institut auf eine größere theoretische Vielfalt hinarbeitet und verstärkt auch Varianten des soziologischen Neoinstitutionalismus aufgreift, der größere Sensibilität für kulturelle Einflussfaktoren besitzt. Eine theoretische Öffnung könnte die Einbeziehung alternativer Erklärungsfaktoren verbessern und zu komplementären Einsichten führen.

## **b) Forschungsfelder des DIE**

Den thematischen Schwerpunkt von Forschungsfeld I (Abteilung I, „Bi- und multilaterale Entwicklungspolitik“) bildet die Frage nach der Wirksamkeit von Entwicklungspolitik, die mit Blick auf Ziele, Ressourcen, Umsetzung und Kohärenz sowie nach Ländergruppen untersucht wird. Dieses Thema ist von hoher Relevanz. Es berührt Legitimitätsprobleme der Entwicklungspolitik und Fragen nach dem effektiven Einsatz knapper Mittel, die als ungelöste Probleme seit Jahren im Mittelpunkt der entwicklungspolitischen Diskussionen stehen. In der gegenwärtigen entwicklungspolitischen Forschung kommt insbesondere den Untersuchungen des DIE zu Armutsreduzierung, Absorptionsfähigkeit der Zuwendungen durch die Entwicklungsländer, *Aid Effectiveness* und der Mobilisierung privater Ressourcen ein hoher Stellenwert zu. Ein besonderes Merkmal der vom DIE vorgelegten Studien in diesem Bereich ist, dass sie diese Themen nicht isoliert für einzelne Länder, sondern im Gegensatz zum allgemeinen Spezialisierungstrend in der Forschung synoptisch behandeln. Insgesamt weisen die Arbeiten von Abteilung I ein hohes fachliches Niveau auf.

Die in Abteilung I bearbeiteten Themen sind durch einen starken Beratungsbedarf von Seiten des BMZ geprägt. Dies gibt den Forschungen mehr als in anderen Abteilungen einen stark anwendungsbezogenen Charakter. Kooperationen mit universitären Einrichtungen sind daher schwierig zu etablieren, gleichwohl kann die Abteilung punktuelle Kooperationen mit Hochschulpartnern in und außerhalb Deutschlands vorweisen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Abteilung sind durch regelmäßige Teilnahme an nationalen wie internationalen Konferenzen (oft auch auf gezielte Einladung), die eigene Ausrichtung von Fachkonferenzen sowie die Mitgliedschaft und führende Mitarbeit im europäischen Fachverband EADI im fachlichen Diskurs präsent. Dazu tragen auch die Rezeption der neuesten einschlägigen Fachliteratur sowie eigene Publikationen bei. Abteilung I zeichnet sich durch zahlreiche Publikationsaktivitäten aus. Zu verbessern ist die noch geringe Zahl von Beiträgen in internationalen englischsprachi-

gen referierten Zeitschriften. Das Problem ist von der Institutsleitung und den Mitarbeitern der Abteilung erkannt worden, so dass künftig vermehrte Aktivitäten zu erwarten sind.

Die Abteilung erhält im erheblichen Umfang Drittmittel aus dem BMZ-Haushalt, in vielen Fällen für kurz- bis mittelfristige Forschungen zu aktuellen entwicklungspolitischen Themen mit konkretem Anwendungsbezug. Darüber hinaus sollte sich die Abteilung verstärkt um Drittmittel für längerfristige Forschungsprojekte bemühen.

Im Zentrum des Forschungsfeldes II (Abteilung II, „Wettbewerbsfähigkeit und soziale Entwicklung“) stehen zentrale entwicklungstheoretische und wirtschaftspolitische Fragestellungen. Aus entwicklungsökonomischer Perspektive handelt es sich um ein kohärentes Forschungsfeld, dessen Leitfrage darauf zielt, Zusammenhänge zwischen Wirtschaftswachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Produktivitätsentwicklung und Armut zu analysieren. Angestrebt wird, daraus Konzepte für eine wettbewerbsorientierte und breitenwirksame Wirtschaftspolitik in Entwicklungsländern sowie für nachhaltige soziale Sicherungssysteme abzuleiten.

Dabei knüpft das Forschungsprogramm „Strukturwandel, Wettbewerbsfähigkeit und breitenwirksame Wirtschaftsentwicklung“ an Forschungsarbeiten zu dem Konzept der systemischen Wettbewerbsfähigkeit an, welches das DIE in der Vordekade maßgeblich mitentwickelt hat und das international in der *development community* wahrgenommen wird. Auch das zweite Forschungsprogramm „Sozialpolitische Reformen“ beschäftigt sich mit Problemfeldern, deren Analyse in der Forschungsarbeit des DIE Tradition hat. Der Abteilung ist es daneben gelungen, neuere entwicklungstheoretische Ansätze aufzugreifen und mit aktuellen entwicklungspolitischen Trends zu verknüpfen. Dazu gehören beispielsweise der *Pro-Poor-Growth*-Ansatz oder Möglichkeiten von *Public-Private-Partnership* in der Entwicklungszusammenarbeit.

Die internationale theoretische und methodische Diskussion zu den bearbeiteten Problemfeldern wird angemessen rezipiert. Als innovativer Ansatz in dem derzeitigen Forschungsprofil kann die Einbeziehung der Analyse von Akteursinteressen im Kontext von Strategien zur Herausbildung systemischer Wettbewerbsfähigkeit gelten. Aus dem aktuellen Profil des Forschungsfeldes ergeben sich tragfähige mittelfristige Perspektiven, da im Zuge des Globalisierungsprozesses die Fragen nach den Wechselwirkungen zwischen internationaler Wettbewerbsfähigkeit, wirtschaftlicher Entwicklung und sozialer

Sicherung weiter an entwicklungspolitischer Relevanz gewinnen werden. Überdies ermöglicht der forschungsfeldbezogene Beratungsbedarf nationaler und internationaler entwicklungspolitischer Institutionen die Überprüfung der Forschungsergebnisse in und an der Praxis.

Die Integration des Forschungsfeldes in die Forschungslandschaft ist verbesserungsfähig. Eine engere Kooperation mit Hochschulen in Deutschland - und insbesondere auch deren wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen - könnte dem inhaltlichen Anspruch des Forschungsfeldes nach einer Verzahnung der Problemanalysen auf der mikro- und makroökonomischen Ebene Rechnung tragen. Außerdem wird dem DIE geraten, durch eine verstärkte extramurale Vergabe von Forschungsaufträgen die in anderen Einrichtungen vorhandene Expertise zu den Themen der beiden Forschungsprogramme umfassender zu nutzen.

Das Forschungsfeld II kann für die zurückliegenden Jahre eine umfangreiche Publikationsliste vorlegen, jedoch finden sich darin nur relativ wenige Veröffentlichungen in referierten internationalen Fachzeitschriften oder renommierten internationalen Verlagen. Die soliden Forschungsarbeiten der Abteilung sollten auch von der Fachöffentlichkeit wahrgenommen werden können. Dafür sollten neben einer verbesserten Publikationsstrategie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärkt Vorträge auf einschlägigen Fachtagungen übernehmen. Die Wahrnehmung der Arbeiten in der Fachöffentlichkeit lässt sich auch durch die Ausrichtung von Tagungen in Kooperation mit Hochschulen verbessern, an denen entwicklungspolitische Studiengänge existieren.

Bei Forschungsfeld III (Abteilung III, „Governance, Staatlichkeit, Sicherheit“) handelt es sich um eine relativ junge Organisationseinheit des DIE. Die Forschungsprogramme konzentrieren sich auf das Beziehungsgeflecht von Sicherheit und Entwicklung, die Bedeutung von Staatlichkeit und handlungsfähigen politischen Institutionen sowie die Möglichkeiten externer entwicklungspolitischer Intervention und sind von sehr hoher Relevanz. Die Einzelprojekte weisen eine gute Qualität auf. Sie sind methodisch reflektiert und theoretisch ambitioniert. Allerdings sind die Projekte noch wenig zusammenhängend, daher sollte die Kohärenz des Forschungsfeldes verbessert werden.

Der Themenbereich „Sicherheit“ wird im Wesentlichen über den Begriff *human security* erschlossen. Dadurch bleibt das klassische Feld der militärischen Sicherheitspolitik weitgehend ausgeblendet. So nützlich der Begriff *human security* ist, um auf wenig be-

rücksichtigte Faktoren in der sicherheitspolitischen Forschung hinzuweisen und das Individuum wieder in den Mittelpunkt zu rücken, so problematisch ist es, das Verhältnis von „Entwicklung und Sicherheit“ nur unter diesem Blickwinkel zu betrachten. Ratsam sind auch eine Beschäftigung mit Sicherheit jenseits der *human security* und eine Analyse des Verhältnisses von staatlicher, gesellschaftlicher und menschlicher Sicherheit.

Die Beziehungen zwischen Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik werden – wenn auch aus einem anderen Blickwinkel – von einer Reihe anderer Institutionen sowie einigen Universitäten behandelt. Für eine stärkere Profilierung wird dem DIE eine Fokussierung dieses Forschungsfeldes auf die entwicklungspolitische und praxisorientierte Perspektive empfohlen. Die Arbeiten sollten besser mit anderen Forschungsinstituten koordiniert und die Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Institutionen verstärkt werden.

Das hohe Niveau der Forschungsarbeiten wird auch durch die große Zahl von Veröffentlichungen in deutschen wie englischsprachigen referierten Zeitschriften belegt. Insgesamt scheint der Arbeitsbereich allerdings noch auf der Suche nach einer integrierenden Idee zu sein. Daher sollte in der nächsten Zeit an einer stärker integrativen Forschungs- und Publikationsstrategie gearbeitet werden, um die Synergieeffekte der Abteilung besser zu nutzen, den Anschluss der Projekte an die wissenschaftlichen Debatten zu sichern und der wichtigen Forschung des DIE noch mehr Aufmerksamkeit in der *scientific community* zu verschaffen.

In Forschungsfeld IV, „Weltprobleme und Global Governance“ werden die Forschungsarbeiten von Abteilung IV, „Umweltpolitik und Ressourcenmanagement“, Abteilung V, „Weltwirtschaft und Entwicklungsfinanzierung“ und der abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe „Global Governance Akteure“ zusammengefasst. Aufgrund der zahlreichen Querverbindungen zwischen einzelnen Forschungsthemen und Projekten erlaubt diese Struktur eine gute Bündelung der Arbeiten des DIE auf den verschiedenen Gebieten der Global Governance-Forschung.

Das DIE geht in diesem Forschungsfeld den Fragen nach, wie sich die Dynamik der Globalisierung und die sich herausbildende Global Governance-Architektur auf die nationalstaatliche Handlungsfähigkeit von Entwicklungsländern auswirkt, welche Beiträge die Entwicklungspolitik zu Global Governance leisten kann und an der Lösung welcher Weltprobleme Entwicklungsländer maßgeblich beteiligt werden müssen. Das For-

schungsfeld ist angemessen breit angelegt, an einem klaren Forschungsparadigma orientiert und wird zielgerichtet mit großem Erfolg bearbeitet. In einigen Sektoren des Forschungsfeldes leistet das DIE hochgradig innovative Arbeit und bestimmt die internationale Diskussion wesentlich mit. Dies gilt insbesondere für die Projekte zu den Global Governance-Akteuren („Ankerländer“ und *Asian Drivers of Global Change*) sowie für die Arbeiten auf dem Gebiet „Wasserpolitik und Wassermanagement“. Ebenfalls von großer Bedeutung sind die Projekte zu Verschuldungsproblemen von Entwicklungsländern sowie zum *New International Debt Framework*.

Außerdem sollten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsfeldes ihre hochwertigen Forschungsergebnisse auch in die Debatten der *scientific communities* einspeisen und dazu die Zahl der Beiträge in referierten Zeitschriften deutlich erhöhen. Ratsam ist auch die verstärkte Einwerbung von Drittmitteln. Angesichts der Breite des Forschungsfeldes ist zudem eine verstärkte Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen zu empfehlen. Positiv hervorzuheben ist das Engagement bei dem Aufbau der geplanten *Global Governance School*.

Nach der Reorganisation des DIE ist die abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe „Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika“ der einzige Arbeitsbereich mit explizit definierter regionaler Ausrichtung. Der exponierte Charakter der Arbeitsgruppe Afrika wird seitens des DIE zu Recht mit der besonderen Entwicklungsproblematik des subsaharischen Afrika und dem hohen Stellenwert externer Interventionen für soziale, politische und ökonomische Prozesse begründet. Die eklatante Armutssituation macht eine besondere Beschäftigung mit dem Subkontinent erforderlich, zumal der Bedarf an afrikabezogener Regionalexpertise in den kommenden Jahren steigen wird.

Die vom DIE gewählten Schwerpunkte der afrikabezogenen Forschungsarbeiten liegen auf vorrangig extern sowie vorrangig intern gestalteten Rahmenbedingungen. Bei letzteren konzentriert sich die Arbeitsgruppe auf die entwicklungsökonomischen Spezifika des subsaharischen Afrika und auf Aspekte der ländlichen Entwicklung. Die Analyse dieser Rahmenbedingungen und die Ableitung der sich daraus ergebenden afrikastrategischen Implikationen erfolgen hochkompetent aus politik- und wirtschaftswissenschaftlicher sowie wirtschaftsgeographischer Perspektive. Diese Fokussierung führt jedoch zu einer geringen Wahrnehmung von Entwicklungsprozessen auf der lokalen Ebene (z.B. Alltagshandeln, lokale Entscheidungsprozesse, lokale Akteurspräferenzen). Diesen kommt speziell im subsaharischen Kontext eine herausragende Rolle bei Ent-

wicklungsproblemen und deren Analyse zu. Daher wird insbesondere bei afrikabezogenen Fragestellungen eine disziplinäre Öffnung empfohlen, die stärker als bisher sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven berücksichtigt. Zukünftig sollten relevante theoretische und anwendungsbezogene Ansätze der sozial- und kulturwissenschaftlichen Afrikaforschung besser als bisher identifiziert und in die Forschungsaktivitäten der AG eingebettet werden.

Die Arbeitsgruppe „Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika“ sollte eine mittelfristige Forschungsperspektive entwickeln sowie verstärkte nationale und internationale Forschungsk Kooperationen aufbauen.

### **c) Extramural vergebene Forschungsaufträge**

Das DIE vergibt in geringem Umfang extramurale Forschungsaufträge. Aufgrund der eher kleinen Projekte und der niedrigen Gesamtsumme sind die Aufträge bisher ohne Ausschreibung vergeben worden. Um den Kreis der potentiellen Bewerber zu vergrößern und das Verfahren transparenter zu gestalten, sollten die Forschungsaufträge zukünftig in der Regel unter Offenlegung des Verfahrens und der Vergabekriterien ausgeschrieben werden.

### **d) Kooperationen und Einbindung in die Wissenschaft**

Das DIE führt nur mit wenigen deutschen Hochschulen gemeinsame Forschungsprojekte durch. Ein Grund dafür ist in dem bedauerlichen Abbau der universitären Entwicklungsforschung zu sehen, insbesondere von entwicklungspolitisch ausgerichteten Lehrstühlen in der Ökonomie, der Politikwissenschaft und der Soziologie. Dem DIE wird empfohlen, die wenigen vorhandenen Kooperationen stärker auszubauen. Als leistungsfähige Forschungseinrichtung kann das DIE eine wichtige Rolle bei der Pflege des Netzwerks der insgesamt kleinen entwicklungspolitischen *scientific community* spielen. Zugleich bietet eine engere Zusammenarbeit mit Hochschulen die Möglichkeit, vielfältige Anregungen aus der wissenschaftlichen Kommunikation in einem breiten disziplinären Kontext zu gewinnen. Nicht zuletzt stellt die Zusammenarbeit mit den Hochschulen eine gute Grundlage dar, um die Entwicklung des wissenschaftlichen Wissens in den verschiedenen Bezugsdisziplinen der Entwicklungsforschung zu rezipieren und neue theoretische oder methodische Ansätze dieses breiten Forschungsfeldes gegebenenfalls rasch für die eigenen Forschungsarbeiten fruchtbar zu machen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts haben sich bisher in begrenztem Umfang auch bei der Hochschullehre engagiert. Positiv hervorzuheben ist die in jüngster Zeit verbesserte Zusammenarbeit mit dem Institut für Entwicklung und Frieden der Universität Duisburg-Essen. Da der Leiter des DIE seit Anfang 2006 eine außerplanmäßige Professur an der Universität Duisburg-Essen wahrgenommen hat, wird sich die Beteiligung des DIE an der Lehre und an der Ausbildung des Wissenschaftlichen Nachwuchses deutlich intensivieren. Insbesondere sind das Engagement des DIE beim Aufbau eines Master-Studienganges und die gemeinsamen Planungen für eine *Graduate School* zu begrüßen. Durch die Mitwirkung der ebenso akademisch ausgewiesenen wie praxiserfahrenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des DIE wird das universitäre Bildungsangebot bereichert und zugleich die Möglichkeit des DIE zur Rekrutierung qualifizierter Nachwuchswissenschaftler erheblich verbessert.

Die Zusammenarbeit mit den deutschen außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollte ebenfalls verstärkt werden. Insbesondere ist eine engere Koordination mit Einrichtungen wie der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) zu empfehlen, deren Forschungsarbeiten Berührungspunkte mit den Forschungsfeldern des DIE aufweisen. In der internationalen *scientific community* ist das DIE sehr gut vernetzt. Besonders eng gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem *Institute of Development Studies* (IDS), mit dem das DIE gemeinsame Forschungsprojekte bearbeitet und Publikationen erstellt hat. Insgesamt ist es dem DIE, das deutlich kleiner als vergleichbare amerikanische oder britische Institute ist, in beachtlicher Weise gelungen, auf der internationalen Ebene sichtbar zu sein und den wissenschaftlichen Diskurs zu beeinflussen.

Das DIE arbeitet eng mit wichtigen entwicklungspolitischen Entscheidungsträgern wie der GTZ, der KFW und der Weltbank zusammen. Darüber hinaus sollte der Austausch mit NGOs, den Kirchen und den entwicklungspolitisch aktiven Stiftungen vertieft werden.

#### **e) Publikationen und Tagungen**

Das DIE publiziert viele Beiträge in englischer Sprache, dadurch ist die internationale Wahrnehmung und Anschlussfähigkeit gesichert. Jedoch werden insgesamt zu viele Forschungsergebnisse in Hauspublikationen oder Sammelbänden veröffentlicht. Um die internationale *scientific community* besser als bisher zu erreichen, sollte die zukünftige



Publikationsstrategie des DIE gezielt auch Veröffentlichungen in englischsprachigen, referierten Fachzeitschriften anstreben. Sehr zu begrüßen ist die gemeinsam mit mehreren entwicklungspolitischen Institutionen herausgegebene Schriftenreihe des DIE, die ein wichtiges Diskussionsforum der deutschsprachigen entwicklungspolitischen *community* darstellt. Zu empfehlen ist eine verstärkte Präsenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf wissenschaftlichen Fachtagungen, um die Sichtbarkeit des DIE weiter zu verbessern.

#### **f) Wissenschaftlicher Nachwuchs**

Am DIE sind überwiegend bereits promovierte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Neu gewonnene und nicht promovierte Beschäftigte werden bei ihren Promotionsvorhaben gefördert. Um die Attraktivität des DIE für hoch qualifizierte Mitarbeiter zu erhöhen, die an einer wissenschaftlichen Laufbahn interessiert sind, sollte das Institut die Pläne der Mitarbeiter zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung durch geeignete Maßnahmen unterstützen.

#### **g) Drittmittel**

Die Pläne der Institutsleitung, die Drittmittelinwerbung in den kommenden Jahren zu forcieren und dadurch eine Ausweitung des Personalbestandes um etwa ein Drittel zu erreichen, werden nachdrücklich begrüßt. Das angestrebte Wachstum des DIE im Forschungs- und Ausbildungsbereich wird sich ohne zusätzliche Mittel nicht realisieren lassen. Überdies stellt die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung dar.

## **II.2. Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen**

Aus der Sicht des BMZ leistet das DIE einen zentralen Beitrag zur Positionierung Deutschlands im internationalen *agenda setting*. Bei der Entwicklung von Instrumenten und Maßnahmen greift das BMZ häufig auf die Beratungsleistungen des DIE zurück. So ist das Konzept der „Ankerländer“ hilfreich bei der Neubestimmung des zukünftigen Umgangs mit ehemaligen Entwicklungsländern, die sich zu globalen Akteuren entwickelt haben. Besonders geschätzt werden der wissenschaftliche Sachverstand, die interessenpolitische Neutralität und die Zuverlässigkeit, mit der das Institut das Ministerium

unterstützt. Auch das Auswärtige Amt stützt sich auf die wissenschaftliche Expertise des DIE, die eine wichtige Ergänzung zu den außenpolitisch orientierten Forschungs- und Beratungsleistungen der SWP darstellt. Das Land Nordrhein-Westfalen, dessen Pläne zum Ausbau des Standortes Bonn zu einem Zentrum der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit zu begrüßen sind, bewertet die Beratung und Unterstützung des DIE bei der Gestaltung des Politikfeldes der Entwicklungszusammenarbeit sehr positiv. Die entwicklungspolitischen Durchführungsorganisationen wie die GTZ und die KfW schätzen die Beratungsleistungen des DIE, weil sie auf einem breiten und wissenschaftlich fundierten Wissen aufbauen und von ihnen anregende Impulse ausgehen. Darüber hinaus sollte sich das DIE verstärkt in der Beratungstätigkeit für kleinere entwicklungspolitisch aktive Organisationen und Einrichtungen engagieren. Dazu gehören NGOs, Misereor sowie verschiedene Initiativen von Kirchen und Stiftungen.

Besonders hervorzuheben ist die reflexive Auseinandersetzung des DIE mit Problemen, Methoden und Konzepten der wissenschaftlichen Politikberatung. Das DIE unternimmt erhebliche Anstrengungen, durch die Entwicklung neuer und die Weiterentwicklung bereits existierender Methoden den erfolgreichen Transfer der Forschungsarbeiten in hochwertige Beratungsleistungen zu unterstützen.

Der postgraduale Ausbildungsgang des DIE zur Vorbereitung auf die entwicklungspolitische Praxis wird in vergleichbarer Breite in Deutschland von keiner anderen Einrichtung angeboten. Das große Interesse einer Vielzahl von Bewerbern ermöglicht es dem DIE, hoch qualifizierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu rekrutieren. Das Ausbildungskonzept basiert auf langjährigen Erfahrungen und verbindet theoretische mit praktischen Elementen. In der Ausbildung werden Hochschulabsolventen an die zukünftige Praxis in entwicklungspolitischen Berufsfeldern herangeführt und machen zugleich erste Forschungserfahrungen. Das Ausbildungsangebot wird von den Teilnehmenden ebenso wie von den späteren Arbeitgebern, den entwicklungspolitischen Durchführungsorganisationen, gleichermaßen hoch geschätzt.

Zu begrüßen ist die geplante Gründung einer *Global Governance School*, bei der das DIE intensiv mit nationalen und internationalen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und -forschung kooperieren will. Dem DIE wird geraten, die Ausbildungstätigkeit nur bei einer gleichzeitigen personellen Ergänzung auszuweiten und zugleich darauf zu achten, dass die bisher sorgfältig austarierte Balance zwischen Ausbildungs-, Forschungs- und Beratungsaufgaben nicht aus dem Gleichgewicht gerät.

## **B.III. Organisation und Ausstattung**

### **III.1. Organisation**

#### **a) Aufbauorganisation**

Die Umstellung von der ehemals nach Regionen gegliederten Abteilungsstruktur auf die neue, nach Sach- und Forschungsthemen gegliederte Binnenstruktur ist offenbar noch nicht abgeschlossen. Derzeit ist die Organisationsstruktur sehr komplex, da die thematisch gegliederten Abteilungen zugleich einzelnen „Forschungsfeldern“ zugeordnet werden, die ebenfalls eine strukturbildende Funktion haben. Zugleich sind am DIE zwei abteilungsübergreifende Arbeitsgruppen eingerichtet worden. Diese Binnenorganisation ist für ein kleines Institut wie das DIE noch zu unübersichtlich. Dem DIE wird empfohlen, die Organisationsstrukturen weiter zu vereinfachen.

#### **b) Kuratorium**

Das Kuratorium stellt eine sinnvolle Anbindung des DIE an die verschiedenen Nutzergruppen dar. Neben Repräsentanten des Bundes und des Landes NRW sind entwicklungspolitisch und gesellschaftlich relevante Organisationen im Kuratorium vertreten. Diese Zusammensetzung ermöglicht dem DIE im Bereich der Beratungs- und Ausbildungsaufgaben eine gute Orientierung an dem jeweiligen Bedarf der Nutzer. Jedoch sind unter den Mitgliedern des Kuratoriums derzeit international ausgewiesene Fachwissenschaftler deutlich unterrepräsentiert. Da zu den Aufgaben des Kuratoriums auch die sachverständige Beratung der Forschungsplanung gehört, wird eine Ergänzung des Kuratoriums um Repräsentanten der Wissenschaft dringend empfohlen. Alternativ ist die Gründung eines Wissenschaftlichen Beirats denkbar, der an der Forschungsplanung und an der wissenschaftlichen Qualitätssicherung mitwirken sollte. Allerdings würde sich dadurch der Aufwand für die Koordinierung der verschiedenen Gremien des eher kleinen Instituts deutlich erhöhen.

#### **c) Verfahren und Regeln der Qualitätssicherung**

Das Review-Verfahren des DIE sieht eine kritische Diskussion der hausintern verfassten wissenschaftlichen Publikationen im Kollegenkreis vor. Dieses Verfahren stellt einen guten Ansatz der Qualitätssicherung dar und sollte auch systematisch zur Begutachtung der Ergebnisse von extramural vergebenen Forschungsaufträgen des DIE verwendet werden. In Zukunft sollte das um Wissenschaftler ergänzte Kuratorium bezie-

ungsweise der Wissenschaftliche Beirat an der internen Qualitätssicherung beteiligt werden. Darüber hinaus muss eine regelmäßige externe Begutachtung des DIE eingeführt werden.

### **III.2. Ausstattung**

#### **a) Personal**

Am DIE sind sehr hoch motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Allerdings konkurriert das DIE bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Personals unter anderem mit Einrichtungen, die finanziell erheblich bessere Einkommensbedingungen als der öffentliche Dienst bieten können. Daher wird dem DIE empfohlen, die Attraktivität des Instituts als Arbeitsplatz auch durch Qualifizierungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen zu verbessern. Zu begrüßen sind die Beurlaubungsmöglichkeiten für wissenschaftliche Mitarbeiter. Dadurch werden beispielsweise Auslandsaufenthalte oder zeitlich begrenzte Tätigkeiten in entwicklungspolitischen Organisationen ermöglicht.

Die Zahl des Personals ist angesichts des breiten Aufgabenspektrums gering und sollte zukünftig keinesfalls unterschritten werden. Positiv hervorzuheben sind die gezielten Bemühungen der Institutsleitung, die personellen Kapazitäten durch Einwerbung von Drittmitteln zu erweitern. Angesichts des vom DIE bearbeiteten Themengebiets ist die interkulturelle Zusammensetzung der Beschäftigten ausbaufähig.

## **b) Sächliche und räumliche Ausstattung**

Die Ausstattung des Institutes ist derzeit als sehr gut zu bezeichnen, jedoch werden die Räumlichkeiten bei der geplanten Ausweitung der Forschungs- und Ausbildungsaktivitäten nicht mehr ausreichen. Daher wird das DIE mit Unterstützung durch die Gesellschafter ein größeres Gebäude beziehen, das sich ebenfalls auf dem Gelände des Zentrums für Internationale Zusammenarbeit („Nord-Süd-Zentrum“) befindet. Durch die unmittelbare Nähe mit zahlreichen nationalen und internationalen entwicklungspolitisch tätigen Einrichtungen befindet sich das DIE in einem anregenden Umfeld mit zahlreichen Informations- und Kooperationsmöglichkeiten.

## **B.IV. Zusammenfassung**

Die Forschungsarbeiten des DIE leisten einen wichtigen Beitrag zur multidisziplinären Auseinandersetzung mit Problemen der Entwicklungspolitik und der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit. Die hochwertige Forschung des DIE wird auch von der internationalen *scientific community* beachtet und bildet eine unverzichtbare Grundlage für die Beratungs- und Ausbildungstätigkeit des Instituts.

Eine wichtige Voraussetzung für die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des DIE stellt die Unabhängigkeit der Forschung dar, die durch das Ministerium gefördert und unterstützt wird. Das Zusammenspiel zwischen dem Ministerium und dem DIE ist vorbildlich.

Nicht zuletzt durch die erfolgreiche Verbindung von anwendungsorientierter Forschung und Theoriebildung mit praktischen Erfahrungen in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit hat sich das DIE zu einer wichtigen Beratungseinrichtung für zahlreiche Nutzer profiliert. Das Institut hat sich zu einem *Think Tank* der Bundesregierung auf dem Gebiet der Entwicklungspolitik entwickelt. Besonders positiv hervorzuheben ist die Auseinandersetzung des DIE mit Problemen und Konzepten von wissenschaftsbasierter Politikberatung sowie die Weiterentwicklung von Methoden zum Transfer von Forschung in hochwertige Beratungsleistungen.

Die breite postgraduale Ausbildung wird bundesweit von keiner anderen Einrichtung angeboten. Die Nachfrage von gut qualifizierten Hochschulabsolventen ist groß, und die Ausbildung wird sowohl von den Teilnehmenden als auch von den entwicklungspolitischen Organisationen hoch geschätzt. Das Ausbildungskonzept zeichnet sich ebenfalls

durch die Verbindung von Forschungs- und Praxiselementen aus. Die geplante Gründung einer *Global Governance School* ist zu begrüßen.

Insgesamt gelingt es dem DIE in eindrucksvoller Weise, die Forschungs-, Beratungs- und Ausbildungsaufgaben zu integrieren. Angesichts der insgesamt hohen Leistungsfähigkeit des Instituts richten sich die folgenden Empfehlungen auf einzelne Teilaspekte.

Die Bundesregierung und das Land NRW als Gesellschafter des DIE ermöglichen dem Institut eine weitgehend eigenständige Konzeption seiner Forschungsarbeiten. Die Forschungsfelder und deren Leitfragen sind überzeugend, allerdings ist das Themenspektrum angesichts der geringen personellen Kapazitäten noch zu breit. Die Themen sollten fokussiert und es sollte geprüft werden, wie die zahlreichen, häufig kurzfristigen Forschungsvorhaben verstärkt in Projekten mit einer längerfristigen Laufzeit gebündelt werden können. Die Vergabepaxis von extramural vergebenen Forschungsprojekten sollte transparenter gestaltet werden.

Das DIE hat eine gut begründete Neustrukturierung der Forschungsarbeiten nach thematischen Gesichtspunkten vorgenommen und dafür die ehemalige Gliederung nach Regionen weitgehend aufgegeben. Die neue Forschungsstrategie ist grundsätzlich plausibel, gleichwohl sollte das DIE dafür Sorge tragen, dass auch in Zukunft die jeweiligen Besonderheiten der Regionen und Länder angemessen berücksichtigt werden können. Dem DIE wird geraten, die vorhandenen Regional- und Länderkompetenzen systematisch zu sichern.

Die Forschungsthemen des Instituts werden nahezu ausschließlich mit Theorien und Methoden der Politikwissenschaft, Ökonomie und Geographie untersucht. Diese disziplinäre Ausrichtung ist dem Arbeitsfeld und der gewählten makrotheoretischen Perspektive angemessen. Entwicklungspolitisch relevante Probleme und Prozesse hängen jedoch häufig auch mit sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen auf der lokalen Ebene zusammen. Daher sollte das DIE eine disziplinäre Engführung vermeiden und stärker als bisher auch breitere sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven berücksichtigen. Angesichts der geringen personellen Kapazitäten kann das DIE sein disziplinäres Spektrum nicht systematisch erweitern. Empfehlenswert ist eine verstärkte Kooperation mit Vertretern von juristischen sowie sozial- und kulturwissenschaftlichen Ansätzen.

Die Forschungsarbeiten des DIE weisen durchweg ein hohes fachliches Niveau auf. Gleichwohl bleibt die nationale und internationale Sichtbarkeit des DIE hinter seinem Potential zurück. Um die Rezeption der Beiträge in den verschiedenen *scientific communities* zu verbessern, sollte das DIE von Hauspublikationen eher absehen und seine Publikationsstrategie verstärkt auch auf die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse in englischsprachigen, referierten Fachzeitschriften richten. Positiv hervorzuheben ist die gemeinsam mit anderen entwicklungspolitischen Institutionen herausgegebene DIE-Schriftenreihe, die ein wichtiges Diskussionsforum der entwicklungspolitischen *community* darstellt. Zu empfehlen ist ferner eine häufigere Teilnahme der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DIE an einschlägigen wissenschaftlichen Fachtagungen.

Verbesserungsfähig ist auch die Kooperation mit den Hochschulen. Insbesondere die Zusammenarbeit in der Forschung und die Beteiligung an der Hochschullehre sollten intensiviert werden. Mit der Wahrnehmung einer außerplanmäßigen Professur durch die Institutsleitung sowie die Beteiligung am Aufbau eines Master-Studiengangs und einer *Graduate School* an der Universität Duisburg-Essen ist eine viel versprechende Entwicklung in Gang gesetzt worden, die nachdrücklich begrüßt wird. Die Kooperation mit nationalen außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollte ebenfalls enger gestaltet werden. Auf der internationalen Ebene ist das DIE sehr gut in ein Netzwerk wissenschaftlicher Einrichtungen eingebunden. Empfohlen wird, die Kooperation mit NGOs, den Kirchen und entwicklungspolitisch aktiven Stiftungen zu vertiefen.

Das Kuratorium ermöglicht eine gute Einbindung der Gesellschafter des DIE und verschiedener entwicklungspolitisch und gesellschaftlich relevanter Organisationen. International anerkannte Fachwissenschaftler der für das DIE wichtigen *scientific communities* sind allerdings unterrepräsentiert. Eine entsprechende Ergänzung ist dringend zu empfehlen, da das Kuratorium an der Beratung der Forschungsplanung beteiligt ist und dabei Fachkollegen mitwirken müssen. Zukünftig sollten das Kuratorium oder ein neu zu gründender Wissenschaftlicher Beirat an der internen Qualitätssicherung beteiligt werden. Außerdem ist eine regelmäßige externe Begutachtung des DIE einzuführen.

Die Organisationsstruktur des DIE ist angesichts der geringen Größe des Instituts zu komplex und sollte vereinfacht werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIE sind hoch motiviert und qualifiziert. Sofern sie zu Beginn ihrer Tätigkeit noch nicht promoviert sind, werden sie bei ihren Promotionsplänen unterstützt. Um auch zukünftig qualifizierte Mitarbeiter rekrutieren zu können und die Attraktivität des DIE als Arbeits-

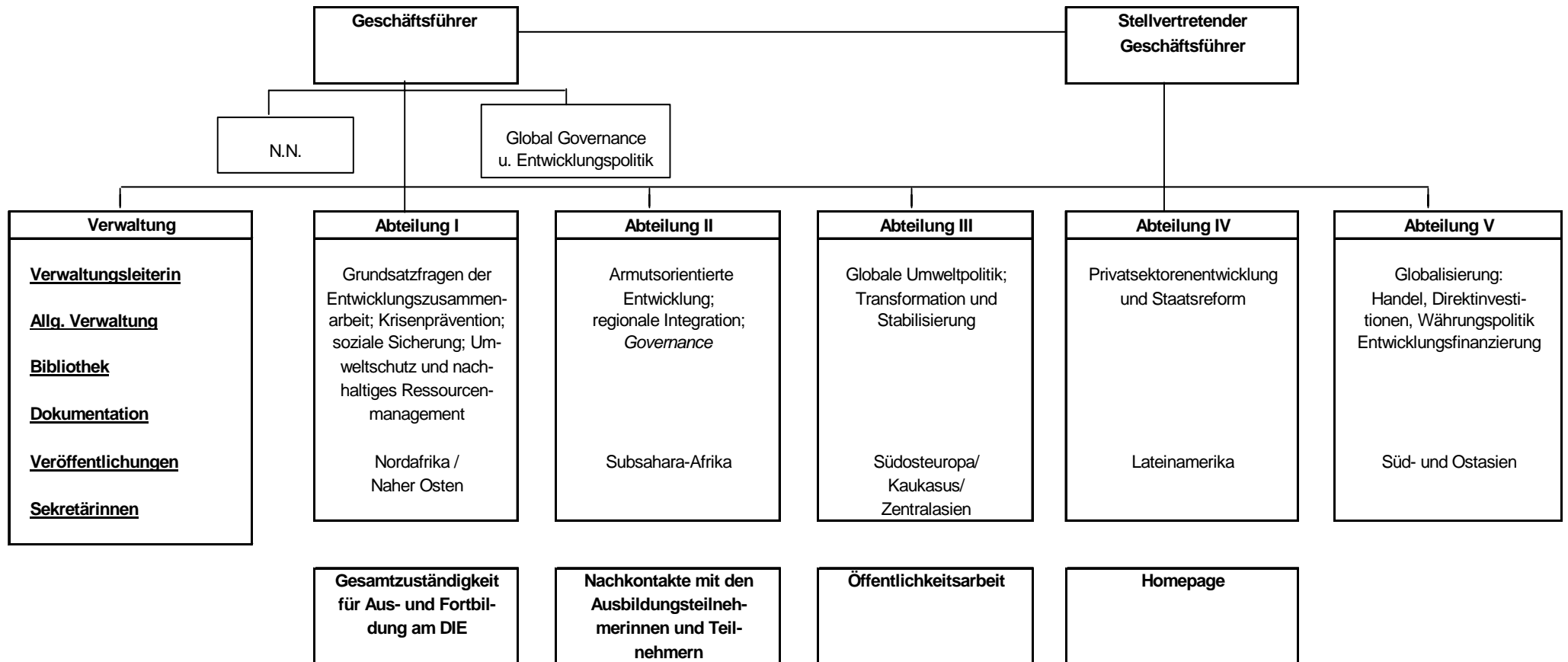
platz zu sichern, wird dem Institut empfohlen, Personalentwicklungsmaßnahmen zu konzipieren. Mit Nachdruck begrüßt werden die Bestrebungen der Institutsleitung, verstärkt Drittmittel einzuwerben und dadurch den Bestand der Personalstellen deutlich zu erhöhen.

Die sächliche und räumliche Ausstattung des DIE ist sehr gut. Die Ansiedlung des DIE auf dem Gelände des Zentrums für Internationale Zusammenarbeit stellt eine günstige Rahmenbedingung für die Zusammenarbeit mit den benachbarten entwicklungspolitisch tätigen Einrichtungen dar.

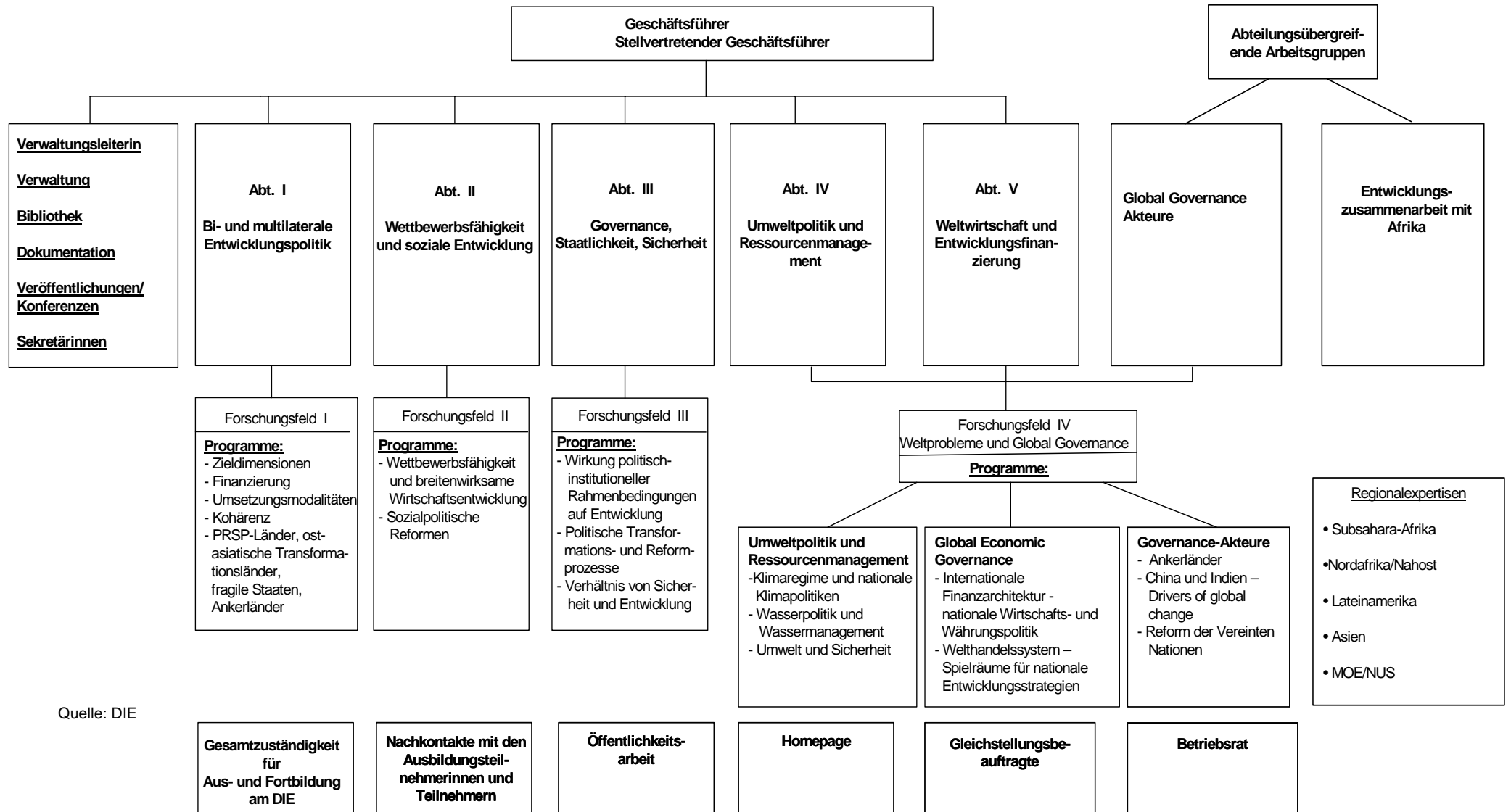


## Anhang

Anhang 1 Organigramm des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik gGmbH (DIE), Bonn, Stand: Januar 2005



Anhang 2 Organigramm des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik gGmbH (DIE), Bonn, Stand: März 2006



Quelle: DIE

**Anhang 3 Stellenplan des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik gGmbH  
(DIE), Bonn (Vollzeitäquivalent)**

Stand: 31.12.2005

| Stellenbezeichnung                                  | Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Vergütungs- / Lohngruppe) | Zahl der Stellen insgesamt (Soll) | davon tatsächlich besetzt (IST) |
|---|---|-----------------------------------|---------------------------------|
| <b>Stellen für wissenschaftliches Personal</b>      | B 4   | 1,0                               | 1,0                             |
|   | I   | 6,0                               | 6,0                             |
|   | I a <sup>1)</sup>   | 6,0                               | 6,0                             |
|   | I a (1 Leerstelle)  | 1,0                               | 1,0                             |
|   | I b   | 10,0                              | 10,0                            |
|   | I b (2 Leerstellen)   | 2,0                               | 2,0                             |
|   | II a <sup>2)</sup>  | 1,0                               | 1,0                             |
| <b>Zwischensumme</b>                                |   | <b>27,0</b>                       | <b>27,0</b>                     |
| <b>Stellen für nichtwissenschaftliches Personal</b> | II a  | 1,0                               | 1,0                             |
|   | IV a  | 1,0                               | 1,0                             |
|   | IV b  | 4,0                               | 4,0                             |
|   | V b   | 1,0                               | 1,0                             |
|   | V c   | 1,0                               | 1,0                             |
|   | VI b  | 4,5                               | 4,5                             |
|   | VII   | 3,5                               | 3,3                             |
|   | VIII  | 3,0                               | 3,0                             |
|   | MTB 2 a   | 1,0                               | 1,0                             |
| <b>Zwischensumme</b>                                |   | <b>20,0</b>                       | <b>19,8</b>                     |
| <b>I n s g e s a m t</b>                            |   | <b>47,0</b>                       | <b>46,8</b>                     |

Quelle: DIE

1) davon eine Altersteilzeitstelle

2) Ersatzplanstelle Altersteilzeit

**Anhang 4 Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik gGmbH (DIE), Bonn auf die einzelnen Arbeitsbereiche**

Stand: 31.12.2005

| Abteilung/Arbeitsbereich | institutionelle Stellen |                            |                    | drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) |                            |                    | Doktorandenstellen (inkl. Annex, Drittmittel etc.) |                            |                    | Stellen für wissenschaftliches Personal insgesamt |                            |                    |
|--------------------------|-------------------------|----------------------------|--------------------|---|----------------------------|--------------------|--|----------------------------|--------------------|---|----------------------------|--------------------|
|                          | insgesamt               | darunter befristet besetzt | darunter unbesetzt | insgesamt   | darunter befristet besetzt | darunter unbesetzt | insgesamt  | darunter befristet besetzt | darunter unbesetzt | insgesamt   | darunter befristet besetzt | darunter unbesetzt |
| GF                       | 2,0                     | 2,0                        | -                  | 2,0   | 2,0                        | -                  | -  | -                          | -                  | <b>4,0</b>  | <b>4,0</b>                 | -                  |
| Abteilung I              | 4,0                     | -                          | -                  | -   | -                          | -                  | -  | -                          | -                  | <b>4,0</b>  | -                          | -                  |
| Abteilung II             | 6,0 <sup>1),2)</sup>    | 1,0                        | -                  | -   | -                          | -                  | -  | -                          | -                  | <b>6,0</b>  | <b>1,0</b>                 | -                  |
| Abteilung III            | 5,0 <sup>2)</sup>       | -                          | -                  | 1,0   | 1,0                        | -                  | -  | -                          | -                  | <b>6,0</b>  | <b>1,0</b>                 | -                  |
| Abteilung IV             | 5,0 <sup>2)</sup>       | -                          | -                  | -   | -                          | -                  | -  | -                          | -                  | <b>5,0</b>  | -                          | -                  |
| Abteilung V              | 5,0                     | -                          | -                  | -   | -                          | -                  | -  | -                          | -                  | <b>5,0</b>  | -                          | -                  |
| <b>I n s g e s a m t</b> | <b>27,0</b>             | <b>3,0</b>                 | -                  | <b>3,0</b>  | <b>3,0</b>                 | -                  | -  | -                          | -                  | <b>30,0</b>                                       | <b>6,0</b>                 | -                  |

Quelle: DIE

1) mit einer Stelle Altersteilzeit

2) mit einer Leerstelle



**Anhang 5 Vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik gGmbH (DIE),  
Bonn in den Jahren 2002–2004 eingeworbene Drittmittel**

| Abteilung/Arbeitsbereich | Drittmittelgeber       | Drittmittel in T€ (gerundet) |            |            | Summe        |
|--------------------------|------------------------|------------------------------|------------|------------|--------------|
|                          |                        | 2002                         | 2003       | 2004       |              |
| Geschäftsführung         | DFG                    | -                            | -          | -          | -            |
|                          | BMZ-Forschungsprogramm | 70                           | 68         | 64         | 202          |
|                          | Land/Länder            | -                            | -          | -          | -            |
|                          | EU                     | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Wirtschaft             | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Stiftungen             | -                            | -          | -          | -            |
| Summe                    | Sonstige               | -                            | -          | -          | -            |
|                          |                        | <b>70</b>                    | <b>68</b>  | <b>64</b>  | <b>202</b>   |
| Abteilung I              | DFG                    | -                            | -          | -          | -            |
|                          | BMZ-Forschungsprogramm | -                            | 5          | 100        | 105          |
|                          | Land/Länder            | -                            | -          | -          | -            |
|                          | EU                     | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Wirtschaft             | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Stiftungen             | -                            | -          | -          | -            |
| Summe                    | Sonstige               | 60                           | -          | -          | 60           |
|                          |                        | <b>60</b>                    | <b>5</b>   | <b>100</b> | <b>165</b>   |
| Abteilung II             | DFG                    | -                            | -          | -          | -            |
|                          | BMZ-Forschungsprogramm | 71                           | 89         | 5          | 165          |
|                          | Land/Länder            | -                            | -          | -          | -            |
|                          | EU                     | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Wirtschaft             | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Stiftungen             | -                            | -          | -          | -            |
| Summe                    | Sonstige               | -                            | -          | -          | -            |
|                          |                        | <b>71</b>                    | <b>89</b>  | <b>5</b>   | <b>165</b>   |
| Abteilung III            | DFG                    | -                            | -          | -          | -            |
|                          | BMZ-Forschungsprogramm | 34                           | 86         | 80         | 200          |
|                          | Land/Länder            | 13                           | -          | -          | 13           |
|                          | EU                     | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Wirtschaft             | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Stiftungen             | -                            | -          | -          | -            |
| Summe                    | Sonstige               | -                            | -          | -          | -            |
|                          |                        | <b>47</b>                    | <b>86</b>  | <b>80</b>  | <b>213</b>   |
| Abteilung IV             | DFG                    | -                            | -          | -          | -            |
|                          | BMZ-Forschungsprogramm | 66                           | -          | 4          | 70           |
|                          | Land/Länder            | 10                           | -          | -          | 10           |
|                          | EU                     | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Wirtschaft             | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Stiftungen             | -                            | -          | -          | -            |
| Summe                    | Sonstige               | 9                            | 51         | 118        | 178          |
|                          |                        | <b>85</b>                    | <b>51</b>  | <b>122</b> | <b>258</b>   |
| Abteilung V              | DFG                    | -                            | -          | -          | -            |
|                          | BMZ-Forschungsprogramm | 30                           | 36         | 11         | 77           |
|                          | Land/Länder            | -                            | -          | -          | -            |
|                          | EU                     | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Wirtschaft             | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Stiftungen             | -                            | -          | -          | -            |
| Summe                    | Sonstige               | -                            | -          | 77         | 77           |
|                          |                        | <b>30</b>                    | <b>36</b>  | <b>88</b>  | <b>154</b>   |
| Institut insgesamt       | DFG                    | -                            | -          | -          | -            |
|                          | BMZ-Forschungsprogramm | 271                          | 284        | 264        | 819          |
|                          | Land/Länder            | 23                           | -          | -          | 23           |
|                          | EU                     | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Wirtschaft             | -                            | -          | -          | -            |
|                          | Stiftungen             | -                            | -          | -          | -            |
| Summe                    | Sonstige               | 69                           | 51         | 194        | 314          |
| <b>I n s g e s a m t</b> |                        | <b>363</b>                   | <b>335</b> | <b>458</b> | <b>1.156</b> |

Quelle: DIE

**Anhang 6 Extramural vergebene Forschungsmittel des Deutschen Instituts  
für Entwicklungspolitik gGmbH (DIE), Bonn  
(2002 bis 2004)**

| <b>Auftragsforschung</b>                   |  |             |             |              |
|--|--|-------------|-------------|--------------|
| <b>Auftragnehmer</b>                       | <b>Mittel in T€(gerundet)<sup>1)</sup></b> |             |             | <b>Summe</b> |
|  | <b>2002</b>                                | <b>2003</b> | <b>2004</b> |              |
| Universitäten                              | 7  | 49          | 67          | 123          |
| Fachhochschulen                            | -  | -           | -           | -            |
| MPG  | -  | -           | -           | -            |
| FhG  | -  | -           | -           | -            |
| WGL  | 4  | -           | 13          | 17           |
| HGF  | -  | -           | -           | -            |
| andere Ressortforschungs-<br>einrichtungen | -  | -           | -           | -            |
| private Forschungseinrichtun-<br>gen       | -  | -           | -           | -            |
| Wirtschaft                                 | -  | -           | -           | -            |
| Sonstige <sup>2)</sup>                     | 69   | 217         | 58          | 344          |
| <b>Gesamt</b>                              | <b>80</b>                                  | <b>266</b>  | <b>138</b>  | <b>484</b>   |

Quelle: DIE

1) Es handelt sich nur um die real ausgezahlten Honorare. Reisekosten, Kosten für Übersetzungen usw. wurden getrennt abgerechnet.

2) Es handelt sich überwiegend um einzelne Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die für die Erstellung der Studien unter Vertrag genommen wurden.



**Anhang 7 Extramurale Projektförderung (Auftragsforschung) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Themenbereich des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik gGmbH (DIE), Bonn**

| Zuwendungsempfänger                   | Mittel in T€(gerundet) <sup>1</sup> |            |            | Summe      |
|---------------------------------------|-------------------------------------|------------|------------|------------|
|                                       | 2002                                | 2003       | 2004       |            |
| Universitäten                         | 80                                  | 20         | 18         | 118        |
| Fachhochschulen                       | -                                   | -          | -          | -          |
| MPG                                   | -                                   | 10         | 3          | 13         |
| FhG                                   | -                                   | -          | -          | -          |
| WGL                                   | 173                                 | 60         | 51         | 284        |
| HGF                                   | -                                   | -          | -          | -          |
| andere Ressortforschungseinrichtungen | -                                   | -          | -          | -          |
| private Forschungseinrichtungen       | -                                   | -          | -          | -          |
| Wirtschaft                            | -                                   | -          | -          | -          |
| Sonstige                              | 201                                 | 58         | 100        | 359        |
| <b>Gesamt</b>                         | <b>454</b>                          | <b>148</b> | <b>172</b> | <b>774</b> |

Quelle: BMZ

## **Anhang 8 Vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik gGmbH (DIE), Bonn eingereichte Unterlagen**

- Antworten des DIE und des BMZ auf den Fragebogen des Wissenschaftsrates vom Dezember 2004
- Antworten des DIE auf den Fragebogen des Wissenschaftsrates vom September 2005
- Ergänzende Unterlagen des DIE (20. März 2006)
- Organigramm des DIE, Stand: Januar 2005
- Organigramm des DIE, Stand: März 2006
- Gesellschaftsvertrag des DIE, Fassung vom 19. Oktober 1999
- Statut des DIE, Mai 2003
- Geschäftsordnung des DIE
- Geschäftsbericht 2003
- Zwölfter Tätigkeitsbericht 2000-2002
- Wirtschaftsplan 2005
- Stellenplan
- Stellenverteilung des wissenschaftlichen Personals auf Arbeitsbereiche
- Zugehörigkeitsdauer, Alter, Geschlecht und Fachrichtung des Hochschulabschlusses des wissenschaftlichen Personals
- Liste und quantitative Übersicht der Publikationen und Patente 2002 – 2004
- Übersicht: eingeworbene Drittmittel nach Drittmittelgebern 2002 – 2004
- Liste der abgeschlossenen Dissertationen 2002-2004
- Liste der nationalen und internationalen Konferenzen, die die Einrichtung zwischen 2002 und 2004 veranstaltet hat
- Einladungen zu internationalen Konferenzen
- Liste der Mitglieder des Kuratoriums sowie Aufgaben und Arbeitsweisen des Kuratoriums
- Übersicht: extramurale Projektförderung des BMZ im Themenbereich des DIE 2002-2004 nach Zuwendungsempfängern (Auftragsforschung)
- Übersicht: extramural in Auftrag gegebene Forschungsprojekte nach Programmschwerpunkten und Höhe der Bewilligungen
- Übersicht: extramural vergebene Forschungsaufträge nach Auftragnehmer und Gesamtsumme 2002 - 2004

- Übersicht: extramural vergebene Forschungsprojekte nach Schwerpunkten, Laufzeit und Terminüberschreitung (2002 - 2004)
- Liste der im Rahmen extramural vergebener Forschungsprojekte erstellten Publikationen, Patente und/oder Schutzrechtsanmeldungen nach Schwerpunkten (2002 - 2004)"
- Ergebnisprotokolle der letzten drei Kuratoriumssitzungen (85. - 87. Sitzung)
- Entwurf der Studie „Evaluierung. Nachwuchsförderung in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit“ des BMZ

## Abkürzungsverzeichnis

|       |  |
|-------|--|
| BMBF  | Bundesministerium für Bildung und Forschung  |
| BMZ   | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung   |
| BS    | Beigeordnete Sachverständige   |
| CEPAL | Comisión Económica para América Latina y el Caribe<br>UN-Kommission für die wirtschaftliche Entwicklung Lateinamerikas                               |
| CIGI  | Center for International Governance Innovation, University of Waterloo   |
| CIRIS | Centre for Institutional Reform and the Informal Sector, University of Maryland  |
| DED   | Deutscher Entwicklungsdienst   |
| DFG   | Deutsche Forschungsgemeinschaft  |
| DIE   | Deutsches Institut für Entwicklungspolitik   |
| DÜI   | Deutsches Übersee-Institut, Hamburg; seit Januar 2006: Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien  |
| DVPW  | Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft   |
| EADI  | European Association of Development Research and Training Institutes / Europäischer Verband der Entwicklungsforschungs- und Ausbildungsinstitutionen |
| ECDPM | European Center for Development Policy Management  |
| EU    | Europäische Union  |
| EZ    | Entwicklungszusammenarbeit   |
| FhG   | Fraunhofer-Gesellschaft  |
| GDN   | Global Development Network   |
| GF    | Geschäftsführung   |
| gGmbH | gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung  |
| GIGA  | German Institute of Global and Area Studies / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (vormals: Deutsches Übersee-Institut)               |
| GTZ   | Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit  |
| HSFK  | Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung   |
| HGF   | Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren   |
| IDS   | Institute of Development Studies, University of Sussex   |

|         |   |
|---------|---|
| INEF    | Institut für Entwicklung und Frieden, Universität Duisburg-Essen  |
| InWEnt  | Gesellschaft Internationale Weiterbildung und Entwicklung   |
| IWRM    | Integriertes Wasserressourcen-Management  |
| KfW     | Kreditanstalt für Wiederaufbau  |
| LAG     | Länderarbeitsgruppen im Rahmen des DIE-<br>Postgraduiertenprogramms   |
| MDGs    | Millennium Development Goals<br>Millenniums-Entwicklungsziele   |
| MGFFI   | Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des<br>Landes Nordrhein-Westfalen                             |
| MOE/NUS | Mittel- und Osteuropäische Staaten / Neue unabhängige Staaten   |
| MPG     | Max-Planck-Gesellschaft   |
| NRW     | Bundesland Nordrhein-Westfalen  |
| ODI     | Overseas Development Institute  |
| OECD    | Organisation for Economic Co-operation and Development /<br>Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
| PRS     | Poverty Reduction Strategies / Strategien zur Armutsbekämpfung  |
| SLE     | Seminar für Ländliche Entwicklung der Humboldt-Universität zu Ber-<br>lin   |
| SWP     | Stiftung Wissenschaft und Politik   |
| SWS     | Semesterwochenstunden   |
| UN      | United Nations  |
| VZÄ     | Vollzeitäquivalent  |
| WBGU    | Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltver-<br>änderungen  |
| WGL     | Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz   |